Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 86. Mittwoch den 14. April 1847.

Inland.

± **Berlin**, 11. April. Nach den Aeußerungen zu urtheilen, wie sie von einem großen Theil der hier versammelten Landstände kund gegeben werden, ist von dem gegenwärtigen Landtag **Bedeutendes** zu erwarten. Die Wichtigkeit ihrer Sendung wird von denselben in einer Weise erkannt, welche mehr als den Erwartungen in dieser Hinsicht entspricht. Die Aussprüche derselben in beträchtlicher Gemeinschaft, da freundschaftliche Berührungen der Vertreter der verschiedenen Provinzen vorauszusehen waren, deuten darauf hin, daß dieselben vollkommen erkennen, daß von den Ergebnissen dieses Landtages nicht allein die politische Zukunft Preußens und Deutschlands, sondern auch europäische Geschicke abhängen, da die künftige Stellung Preußens und Deutschlands den entscheidenden Ausschlag in die Wagschale in Betreff der in Europa geltenden politischen Grundsätze legen wird. Die Adresse der Landstände als Antwort auf die königliche Eröffnungsrede dürfte mithin großes Interesse darbieten. — Wie man erfährt, sind die Konferenzen, welche in Betreff der Feststellung der Verhältnisse der Juden stattgefunden haben, nun beendigt. Der Druck dieser Verhandlungen soll bereits begonnen haben. In mancher Hinsicht sollen den Juden Zugeständnisse gemacht worden sein, dagegen dürften in vielen anderen Beziehungen die Wünsche derselben weniger befriedigt werden, da die bisher leitende Ansicht hinsichtlich der Stellung der Juden betreffenden Orts festgehalten zu sein scheint, so daß bedeutende Erweiterungen wohl nicht zu erwarten sein möchten. — Die Verordnung in Betreff der Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen hat hier allenthalben große Freude hervorgerufen, da man in dieser Verordnung eine Gewährleistung für die baldige Ausdehnung des mündlichen und öffentlichen Verfahrens auf den gesammten preußischen Staat begrüßt. Außerdem dürfte hervorzuheben sein, daß in dieser Verordnung, welche die Oeffentlichkeit der Gerichts-Verhandlungen als ein wahres Bedürfniß bezeichnet, eine Anerkennung von Seite des Staates in Betreff der bisherigen Ergebnisse des neuen Verfahrens enthalten ist, welche keinen Zweifel über die Absichten der Staatsverwaltung bei der Feststellung des Gerichtsverfahrens für diejenigen Provinzen, in welchen bisher das mündliche und öffentliche Verfahren noch nicht eingeführt ist, übrig lassen dürfte. Die Gegner dieses Verfahrens werden in der besagten Verordnung die Erfolglosigkeit ihrer Bestrebungen erblicken können, da der Sieg der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit nunmehr wohl als entschieden betrachtet werden kann. Was man bisher in Betreff der größern Kosten, welche das neue Verfahren verursachen soll, angeführt hat, dürfte kaum der Widerlegung für werth befunden werden, da die Vortheile des mündlichen und öffentlichen Verfahrens in einer Weise überwiegend sind, daß eine wirkliche Berücksichtigung solcher verhältnißmäßig geringfügigen Mehrausgabe als ein sonderbares Sparsystem bezeichnet werden könnte. Uebrigens dürfte die Nichtigkeit dieser Einsprüche am schlagendsten durch Thatsachen, wie sie die Rheinprovinz bezüglich des wichtigen Gegenstandes darbietet, widerlegt werden. Ueberhaupt möchte es aber dem Beobachter nicht entgangen sein, daß in der Staatsverwaltung Preußens in jüngster Zeit ein Geist sich bekundet hat, der bereits durch mehrere Thatsachen bewiesen hat, daß Preußen nicht mehr der Boden für engherzige Ansichten sein dürfte. Der Umschwung der Dinge in Preußen tritt erfreulicherweise immer entschiedener hervor.

Zur näheren Verständigung geben wir folgende Erläuterungen über die Einrichtungen in dem weißen Saale. Derselbe hat fünf Fenster. Dem mittelsten gegenüber befindet sich der k. **Thron**, davor die Thron-Tabourets und vor diesen der Sitz für den repräsentirenden Marschall. Zur Rechten des Thrones sind zehn Sitze für die königl. Prinzen, zur Linken elf für die Staatsminister, hinter den letztern die der **Schnellschreiber**; ferner zu beiden Seiten uud davor resp. 11, 16, 21 und 22 Sitze, also 70 Sitze für die Mitglieder der Herrenkurie. Von da bleiben drei freie Gänge, dazwischen befinden sich die Sitze der Abgeordneten der drei Stände, und zwar in dem ersten Gange die von Rheinland und Pommern, in dem zweiten von Posen und Preußen, in dem dritten von Brandenburg und Schlesien, in dem vierten von Sachsen und Westphalen. Die verschiedenen Provinzen sind geschieden. In den Fensternischen und an den Seiten befinden sich noch Sitze für Landtags-Mitglieder. (Spen. Ztg.)

Unsere Hausvoigtei-Gefängnisse sind gegenwärtig in einem hohen Grade mit Gefangenen angefüllt, so daß in solchen kaum noch irgend ein leerer Raum vorhanden ist. Meistens sind es solche Gefangene, welche in politische Untersuchungen verwickelt sind. Namentlich finden sich darunter viele junge Polen, sogar Gymnasiasten, welche bei der letzten polnischen Coalition betheiligt sind. Um die Ausbildung dieser jungen Leute durch die Haft nicht zu unterbrechen, ist in der Hausvoigtei eine vollständige Schule eingerichten, in welcher dieselben von einem hiesigen Gymnasiallehrer in den Hauptzweigen der Wissenschaft unterrichtet werden. Auch eine vollständig eingerichtete Kirche findet sich in der Hausvoigtei. Die Lage der dortigen Gefangenen ist eine ungleich günstigere, als die der Bewohner des neuen Zellengefängnisses bei Moabit. — Bei dem hiesigen Criminalgericht ist nunmehr die durch das neue Untersuchungsverfahren bedingte neue Geschäftsordnung vollständig regulirt und durch die Praxis befestigt. Es bestehen jetzt sechs Abtheilungen, je nach den Graden der Verbrechen. Die zu diesen Abtheilungen gehörigen Büreaus werden von jetzt ab nicht nur nach der Geschäftseinrichtung, sondern auch nach der Lokalität getrennt werdeu. Jede Abtheilung wird dann einen selbstständigen Gerichtshof für sich bilden. — Bei dem neuen Untersuchungsverfahren drängt sich immer mehr die Gewißheit auf, daß fortwährend eine Unzahl von Meineiden vor Gericht geschworen wird. Bei dem alten Verfahren kamen solche Meineide freilich noch weit häufiger vor, sie wurden indeß weniger bemerkt. (Publicist.)

□ **Von der Oder**, 10. April. Schon seit längerer Zeit erweckt die immer wieder von Neuem auftauchende Nachricht von einer demnächst bevorstehenden **Verlegung der russischen Zolllinie** von der polnischen an die preußische Grenze für unsern ohnehin schon genug bedrängten Handel lebhafte Besorgnisse. Indeß sind dieselben jedenfalls so lange noch grundlos, als der unterm 3. Mai 1815 zwischen Preußen und Rußland in Bezug auf das damalige Herzogthum Warschau abgeschlossene Vertrag noch unter den gültigen Traktaten zählt. Um den Handel in den altpolnischen, jetzt preußischen oder russischen Gebietstheilen möglichst zu beleben, bestimmt Artikel 22 u. ff., daß die Schifffahrt auf den betreffenden Strömen und Kanälen für die beiderseitigen Unterthanen frei sein und nur mit einer einzigen Abgabe Behufs der Instandhaltung derselben belegt werden soll. Nach Artikel 27 haben sich beide Theile über einen Tarif zu einigen, nach welchem „der Ein- und Ausgangszoll von allen natürlichen Erzeugnissen des Grundes und Bodens und von den Erzeugnissen der Manufakturen und Fabriken in den besagten altpolnischen Provinzen entrichtet werden soll. Dieser Zoll darf Zehn vom Hundert des Werthes der Waare am Absendungsorte nicht übersteigen." Nach Artikel 29 soll der Durchgangszoll nur der mäßigste und der Transitohandel vollkommen frei sein. So der Traktat von 1815; wie die Wirklichkeit des Handels 1847 ist, weiß Jedermann. So viel ist aber klar, daß, wenn die russische Zolllinie, also der russische Tarif, nun an unsere preußische Grenze versetzt würde, von einer Gültigkeit des Traktats vom 3. Mai 1815 in diesem Punkte nicht mehr die Rede sein könne. Hoffen wir daher, daß die den Traktaten schuldige Treue die oben angeführten Zeitungsnachrichten stets im Kreise der Sagen zurückhalten und sie nie zur Wahrheit werden lassen wird.

** **Posen**, 10. April.*) Nicht allein hiesige und Berliner Justizkommissarien sind aufgefordert worden, sich beim bevorstehenden Polenprozeß als Vertheidiger der Angeklagten zu bethätigen, sondern auch die aus auswärtigen Gerichtskreisen. Der Grund, warum sich keiner aus der Provinz bis jetzt hierzu gemeldet, wie es allgemein heißt, soll lediglich darin bestehen, daß die Gelder, welche das Ministerium hierbei offerirt, zu wenig im Verhältniß mit der Praxis der Herren sind. Bedenkt man die großen Kosten, die schon die Untersuchung verursacht hat, so konnte das Ministerium zuvörderst keine große Offerte machen. Was nun den endlichen Beginn des Prozesses anbetrifft, so werden die Termine immer noch so sehr verschieden angegeben, so daß man darüber im Ungewissen bleibt. — Vor einigen Tagen brach hier des Nachts in der großen Gerberstraße beim Hotel de Hamburg Feuer aus und zerstörte daselbst ein Hintergebäude und die Remise eines Wagenbauers, wobei eine Anzahl von vorräthigen Wagen mitverbrannte; als ein Glück ist es dabei anzusehen, daß der große Sturm, welcher die Tage vorher hier gewüthet, sich in der jüngsten Zeit gelegt hatte. Für unsere Garnison gilt der Feuerlärm immer noch als ein Ruf zur vollständigen Allarmirung und Besetzung der Stadt; man sah daher in der beregten Nacht die Husaren, mehre Bataillone Infanterie und fast die gesammte Artillerie mit vollständiger Bespannung und Lunten auf dem Wilhelmsplatz aufmarschiren, während außerdem noch die Wachen verstärkt wurden. — Den unausgesetzten Bemühungen des Festungs-Baudirektors Major Reichel, ist es gelungen, die diesjährige Bausumme, welche auf die Hälfte, auf 150,000 Thaler, reducirt war, zwar nicht auf drei Viertel der Summe, wohl aber auf zwei Drittel zu erhöhen. — Der hier allgemein beliebte Major Laue vom Generalstabe, vornehmlich bekannt durch seine Theilnahme am letzten Türkenkriege, ist vor kurzem nach dem großen Avancement, nach Berlin versetzt worden. — Wie gewiß allerwärts in unserem Staate, so herrscht auch hier eine ungemeine Spannung auf den morgen beginnenden Landtag, sie drängt alles andere Interesse in den Hintergrund, so auch die Theilnahme über die, wie es allgemein heißt, bevorstehenden administrativen und wohl auch politischen Begebenheiten im russischen Polen.

* * **Köln**, 8. April. Unsere Stadt ist täglich mit großen Schaaren Auswanderer überfüllt, die von hier nach Antwerpen gehen, um sich dort nach Amerika einzuschiffen. Befinden sich auch Einzelne darunter, deren Aeußeres eine gewisse Wohlhabenheit verräth, so sind die meisten doch mittellose Leute, welche unfehlbar einem harten, wahrlich nicht beneidenswerthen Loose entgegengehen. Um so mehr verdient die Aufmerksamkeit der höheren Behörden auf die Prellereien aufmerksam gemacht zu werden, deren sich hier einzelne Wirthe gegen diese armen Leute, mit Hülfe gewissenloser Lohndiener ꝛc., von denen sie ihnen gegen gute Trinkgelder zugeführt werden, erlauben. Unbegreiflicher Weise übt die Polizei dabei auch nicht die mindeste Kontrole und dennoch ist uns ein Fall bekannt, wo eine solche aus 4 Personen bestehende Familie (wobei 2 Kinder) weinend auf der Straße stand und erzählte, sie habe für ein Strohlager, Abendbrod und Frühstück 4 Thaler bezahlen müssen! . . . Unser Stadtrath hat zum ersten Male über seine Wirksamkeit in einem den Zeitungen beigegebenen Beiblatte öffentlich Rechenschaft abgelegt, doch findet sich darin nichts, was einer besonderen Erwähnung werth

*) Dieses Schreiben gelangte erst am 13. in unsere Hände. Red.

wäre. Nur fühlt man sich veranlaßt bezüglich der zu Gunsten der armen und nothleidenden Klassen bewilligten Unterstützungssummen einige Vergleiche mit anderen Nachbarstädten anzustellen, deren Bevölkerung kaum ein Viertel der hiesigen gleich kommt. So wurde der hiesigen Armenverwaltung zur unentgeltlichen Suppen- und Brodvertheilung ein außergewöhnlicher Kredit von 5000 Rtlr. bewilligt, während die städtischen Behörden des benachbarten Barmens außer den bereits im Dez. v. J. dem städtischen Unterstützungs-Komitee zur Verfügung gestellten 10,000 Rthlr. noch erst vor Kurzem in Betracht der fortbestehenden Noth abermals 5000 Rthlr. bewilligten. In Elberfeld hat man der Staatsbehörde, bezüglich der Verwendung der erbetenen Beihülfe von 25000 Rthlr. von Seiten der Fabrikanten den Vorschlag gemacht, dieselben unter der Bedingung zu genehmigen, daß man sich verpflichte, ein Waarenquantum zum Betrage von 25000 Rtlr. in einer bestimmten Frist für eigene Rechnung und Gefahr zu Gunsten der darbenden Arbeiter durch vermehrte Arbeit anfertigen zu lassen. Auch uns scheint Arbeit vor allem Noth zu thun und weit besser angebracht zu sein als Geldunterstützungen, die, wie es leider die Erfahrung täglich beweist, nur zu häufig den Hang zu dem dolce far niente befördern und wir zweifeln daher auch nicht, daß sich die Staatsbehörde dem Vorschlage geneigt zeigen wird.

Deutschland.

Meiningen, 9. April. Die hiesigen Stände haben für die Abhülfe des Nothstandes durch Arbeit 100 000 Gulden bewilligt, und der Herzog hat aus eignen Mitteln 25,000 Gulden für Wegebau und 25,000 Gulden für den Ankauf von Getreide hinzugefügt.

Hannover, 8. April. Von politischer Bedeutung erachtet man die bereits erfolgte Ernennung des der russischen Gesandtschaft in Berlin für die Militär-Angelegenheiten beigegeben Gen.-Lieut. und Gen.-Adjutanten des Kaisers von Rußland, v. Mansuroff, zum Minister und bevollmächtigten Gesandten Rußlands am hiesigen Hofe, wo bisher noch kein russischer Gesandte fungirte. Man scheint hier höheren Orts diese Ernennung sehr günstig aufzunehmen und will wissen, daß die Stelle des Herrn von Mansuroff in Berlin nicht wieder besetzt werden wird. — Se. Maj. der König ist jetzt auch zum Chef eines österreichischen Husaren-Regiments, welches unter dem Namen „Palatinal-Husaren-Regiment" in der österreichischen Armee bekannt ist, ernannt worden. (Spener. Z.)

Oesterreich.

** **Wien**, 9. April. Ich bin nunmehr im Stande, meine letzte Mittheilung hinsichtlich der Unterhandlungen wegen des Ankaufs der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn zu vervollständigen. In dem Sr. kaiserlichen Majestät eingereichten Gesuche führt die Direktion der Kaiser Ferdinands-Nordbahn an: daß sie auf die Seitens des Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Direktorii geschehene Anfrage, ob sie zur Unterhandlung wegen einer Vereinigung beider Bahnen geneigt wäre, die ihr daraus erwachsenden Vortheile nicht verkennte, die Vereinigung auch in den staatswirthschaftlichen Beziehungen für angemessen hielte, jedoch nicht eher bindende Verhandlungen der Ablösung anknüpfen könnte, als bis sie über die Willensmeinung Sr. Majestät für eine Abänderung der im Privilegio vom Jahre 1836 verzeichneten Bahnlinie Kenntniß erhalten haben würde. Diese Linie führe von Oswienczim am rechten Ufer der Weichsel über Zabor und Skawina nach Podgorcze und von da nach Bochnia, während eine Verbindung mit der am linken Ufer der Weichsel bereits gebauten Krakauer Bahn von Babice nächst Oswienczim ausgehend, die Weichsel überschreiten und in der Nähe von Krzanow in die Station Trzebinia ausmünden und dadurch die kostspielige Erbauung einer 8 Meilen langen Parallelbahn vermieden und die Nordbahn auf dem möglichst kürzesten Wege mit der Warschauer Bahn bei Szczakowa und mit der Oberschlesischen bei Myslowitz vereinigt werden würde. Hiezu wäre nur der Bau der 12½ Meilen langen Strecke von Oderberg bis Trzebinia erforderlich, bei Erhaltung der dermaligen Trace von Oderberg bis Podgorcze dagegen 17½ Meilen Bahn und zwar mit bedeutenden Kosten. Demnach bitte die Direktion, sie für den Fall der Einigung über die Ablösung von dem Baue von Oswienczim nach Podgorcze zu entbinden. — Jedenfalls folgt sehr rasch die kaiserliche Entschließung auf dies Gesuch, und kann kaum eine andere als eine unbedingt zustimmende sein.

§§ **Pesth**, 7. April. Herr Ladislaus v. Szalay, ein fruchtbarer magyarischer Schriftsteller, verspricht die im Jahre 1838 zwischen ihm und dem berühmten Eduard Gans in Berlin gepflogene Correspondenz herauszugeben. L. v. Szalay, früher Redakteur des Oppositionsblattes Pesti-Hirlap, und Landtags-Deputirter, nimmt in der freilich noch in den Flegeljahren begriffenen magyarischen Publizistik eine geachtete Stellung ein, und obgleich seine Schriften von keiner höheren wissenschaftlichen oder politischen Befähigung zeugen, so dürfte doch schon die bloße Berührung eines der angesehensten deutschen Gelehrten mit unserm magyarisch-aristokratischen Publizisten von Interesse sein. Die Korrespondenz wird wahrscheinlich in magyarischer Uebersetzung erscheinen; wir werden seiner Zeit darüber referiren. — Der Buda-Pesti Hirado, das Organ der gouvernemental-conservativen Partei, bespricht in seinen letzten Nummern einen Plan, nach welchem der Reichstag mittelst der Regierung beim Papste dahin sich verwenden solle, daß die italienischen Missionäre in der Moldau durch magyarische ersetzt würden, und daß der Papst einen magyarischen apostolischen Vicarius für die Moldau ernennen möge. Ferner soll in Ungarn eine katholische Missionsgesellschaft zusammentreten. In der Moldau befinden sich gegen 50,000 Magyaren, welche in früheren Zeiten dahin ausgewandert sind. Man hat sich viele, aber vergebliche Mühe gegeben, sie zur Rückkehr in das Magyarenland zu bewegen, um durch sie das magyarische Element zu verstärken, und die deutschen und slavischen Einwanderer entbehrlich zu machen. Der Buda-Pesti Hirado legt bei dem beregten Plane das Hauptgewicht auf die ungarischen Handelsbeziehungen zu dem Orient, er läßt sich bereits in die Details des Planes ein, wir glauben aber nicht, daß dieser vor der Hand zur Ausführung kommen werde. Die ewige Klippe, an welcher alle ungarischen Handelsprojekte scheitern, ist der Geldmangel, und da auch das in Rede stehende Projekt wenigstens 200,000 Gulden jährlich erfordert, so muß schon dadurch seine Ausführung sehr bezweifelt werden. — Die Sterblichkeit in den hiesigen Hospitälern nimmt auf Besorgniß erregende Weise zu. Im Rochus-Hospitale sind binnen 6 Stunden 47, meist am Typhus, gestorben. Die durchschnittliche Zahl der Sterbenden in diesem Hospitale ist täglich 20 – 30. Auch der behandelnde Arzt, der Direktor der Anstalt, ist dieser Tage dieser Krankheit erlegen, und seine zwei Assistenten sind ebenfalls sehr gefährlich erkrankt. Die Kranken in den Hospitälern bestehen meist aus jenen unglücklichen Slovaken, welche durch die Noth aus ihrer Heimat getrieben, hier nicht minder dem Elend preisgegeben waren, und mit dem Todeskeime im Herzen in die Hospitäler aufgenommen wurden. Auch in Privathäusern, namentlich der armen Klassen, grassirt hier der Typhus. — Es ist bezeichnend, wie wenig der Magyarismus noch in dem Volk einheimisch geworden, daß für die bedeutsame Professur der magyarischen Sprache und Literatur an der hiesigen Universität kein einziger Kandidat aus dem Volke sich gemeldet hat. Die 5 Kandidaten gehören sämmtlich dem geistlichen Stande an.

Frankreich.

Paris, 7. April. Hr. Guizot soll dem Fürsten Metternich eine Denkschrift des Hrn. Bois le Comte, französischen Gesandten in der Schweiz, über die von Seiten Frankreichs in den Angelegenheiten der Eidgenossenschaft zu beobachtende Politik übersandt haben. — Ein gewisser Guitton und seine Konkubine, eine Mulattin, sind gestern verhaftet worden, indem sie Spottlieder auf den König verkauften, deren Verbreitung schon lange der Gegenstand der Nachforschungen der Polizei war. Außer dem Vorrathe solcher Lieder fand man bei ihnen auch eine Liste, auf der sehr bedeutende Namen figuriren und durch die eine gewisse Partei stark kompromittirt werden dürfte.

An der Börse macht die Nachricht der Times vom 5ten, welche die Absendung von 400 Mann Marine-Soldaten von Portsmouth nach Lissabon bestätigt, großes Aufsehen. Man glaubt an eine bloß spanisch-englische Intervention, und zwar zu Lande durch die spanischen Truppen, zur See durch Admiral Parkers Escadre.

Der Commerce, der heute ebenfalls von der spanisch-englischen Intervention in Portugal spricht, glaubt, diese werde, den Bestimmungen des Quadrupel-Vertrags zufolge, auch die Intervention Frankreichs nach sich ziehen. — Die Union monarchique dagegen sagt, das spanische Kabinet habe sich gleich nach seiner Bildung an den englischen Gesandten Hrn. Bulwer gewendet und dieser habe die gemeinschaftliche Intervention, aber ausdrücklich mit Ausschluß Frankreichs zugesagt. — Der Commerce sagt ferner über den Gegenstand: Englische Marine-Truppen würden in Lissabon gelandet werden und eine spanische Legion in Portugal einrükken; die Operationen gegen Oporto sollen gemeinschaftlich betrieben werden. Dagegen müsse die Königin Donna Maria sich verpflichten, ihr jetziges Ministerium zu wechseln, die Charte Don Pedros wieder herzustellen, alle von Costa Cabral eingeführten Modifikationen derselben aufzuheben und eine vollständige Amnestie zu gewähren.

Spanien.

Madrid, 2. April. Der Herzog von Glücksberg hat der Königin seine Beglaubigungsschreiben als bevollmächtigter Minister während der Abwesenheit des Grafen Bresson überreicht. Nach einer kurzen Anrede des französischen Repräsentanten, in welcher er versicherte, daß sein Hof noch immer dieselben freundschaftlichen Gesinnungen für Spanien und dessen Regierung hege, die Graf Bresson so oft auszudrücken Gelegenheit gefunden habe, entgegnete die Königin, sie freue sich den Herzog von Glücksberg als das würdige Organ der freundschaftlichen Gefühle ihres erlauchten Onkels, des Königs der Franzosen, zu begrüßen. — Dem Heraldo zufolge, beschäftigte sich das neue Kabinet fast ausschließlich mit Portugal, und im letzten Ministerrathe ward beschlossen: „jene energische Haltung anzunehmen, die die jetzige Lage Portugals erheische und zu verhindern, daß die dortigen Unruhen sich über die Grenzen Spaniens fortpflanzen."

Italien.

Den „Daily News" ist ein Schreiben aus Rom, datirt vom 28. März, zugegangen, worin es heißt: das Gizzi abgezwungene „Edikt" ist, Dank der festen Haltung der Redakteure, ein todter Buchstabe geworden. Gestern erschienen alle hiesigen Journale so lebensfrisch und kräftig wie je, ohne das Gespenst „Regierungsstempel" und ohne Spuren von Einmischung der Censur. Unter den Volkslehrern voranschreitend zeigt der „Contemporaneo" seit der kurzen Pause verdoppelte Energie und bringt Artikel von einer Beredsamkeit und Gewandtheit, wie sie das Pariser Debats selten an den Tag gelegt hat. In Betreff der Journale wird, wie man versichern hört, „im laufenden Jahre" keine Aenderung versucht werden und eine solche Concession an die neuliche Kundgebung der öffentlichen Meinung ist ganz eben so gut, als eine schließliche Aufhebung. Denn in Rom gilt es stillschweigend als ein Ehrenpunkt, daß kein Edikt, wenn es einmal bekannt gemacht worden, widerrufen werden kann, wenn man's auch sonst noch so ruhig schlafen läßt."

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 13. März. Das neueste Amtsblatt der hiesigen königl. Regierung enthält folgende Bekanntmachung: „Es ist zu unserer Kenntniß gelangt, daß die aus dem christlichen Alterthum herstammende, in der evangelischen Kirche seit der Reformation allgemein bestehende, und eben darum auch in den Vorschriften über die gottesdienstliche Ordnung als bestehend vorausgesetzte Sitte, zu der Taufe der Neugebornen zwei oder drei Zeugen zu wählen, und zum Taufakte mitzubringen, in der Provinz nicht überall gleichmäßig beobachtet wird, vielmehr noch hier und da Kinder ohne Pathen zur Taufe gebracht werden. Wir finden uns daher veranlaßt, die evangelischen Geistlichen unseres Aufsichtsbereichs anzuweisen, jenem Mißbrauche in angemessener Weise durch Belehrung in den einzelnen Fällen, oder auch, wo es zweckdienlich scheint, durch eine Ansprache an die versammelte Gemeinde von der Kanzel herab entgegen zu wirken, und nicht ferner zu gestatten, daß in Ermangelung der vorschriftsmäßigen Taufzeugen auf augenblickliche Requisition Pathenstellen von Glöcknern, Balgentretern oder Hebammen blos zum Scheine übernommen werden, da ein solches Verfahren lediglich als eine unzuläßige Umgehung der Vorschrift zu erachten ist. — Breslau, den 11. März 1847. — Königliches Consistorium für die Provinz Schlesien. — Graf zu Stolberg.

Breslau, 13. April. In Folge des vor wenigen Tagen erschienenen Gesetzes über die Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens wurden heut zum ersten Male bei dem hiesigen Stadt-Gericht die das Vorzimmer mit dem Audienz-Zimmer der Prozeß-Deputation verbindenden Flügelthüren während der mündlichen Verhandlung geöffnet und nur während der Abstimmung geschlossen. Es hatten sich indeß außer den Parteien, welche die Verhandlung ihrer eignen Rechtsstreite abwarteten, keine Zuhörer eingefunden, wahrscheinlich weil die betreffenden Gesetze noch wenig bekannt geworden sind. Auch in Zukunft dürfte wohl das Civil-Verfahren weniger Zuhörer herbeilocken, als die Verhandlung von Kriminal-Prozessen, doch ist auch in Civil-Sachen die Oeffentlichkeit unbedenklich von dem wesentlichsten Einflusse und begrüßen wir das lang ersehnte Gesetz mit der größten Freude und mit Dank gegen den Gesetzgeber.

*† **Breslau**, 12. April. Einen schönen Beweis der Theilnahme an den Bestrebungen, die untern Klassen mehr und mehr heranzubilden, geben, wie in dieser Ztg. schon öfter ausgeführt worden ist, die Gesellen-Gesang-Vereine. Die Bemühungen des Herrn Lehrer Groser hierselbst sind in dieser Beziehung belobigend anzuerkennen. Statt, wie es so Manche thun, sich in obscuren Kneipen und auf sittenverderbenden Tanzböden herumzutreiben, versammeln sich allsonntäglich Abends eine große Anzahl Gesellen im Schmidtschen Lokale (Matthiasstraße), um vierstimmige Männergesänge aufzuführen und sich durch humoristische Scherze zu erheitern. Die vorzutragenden Piecen werden an Wochenabenden unter Leitung des Herrn Groser einstudirt. Möge Herr Groser sein Werk fortsetzen und sich dadurch auch um das sittliche Wohl seiner Mitbürger verdient machen. Wir wünschen ihm die regste Theilnahme von Seiten des Publikums.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Breslau, den 31. März 1847.

In der heutigen Sitzung der naturwissenschaftlichen Section legte Herr Stadtrath Scholtz Proben von 27 verschiedenen farbigen Marmor-Arten vor,

welche im schlesischen Gebirge vorkommen, und theilte Bemerkungen über deren Fundorte, Lagerung und Bearbeitung, wie auch über deren Dichtigkeit und Feinheit des Korns mit. Schlesien besitzt im Gebiete des Thonschiefers, welcher das Vorgebirge des Riesengebirges zum Theil bildet, im Glimmerschiefer und Gneus der Grafschaft Glatz, so wie im Glimmerschiefer von Würbenthal bis Reichenstein überaus viele und ausgedehnte Kalklager, von welchen sich viele als Marmor benutzen lassen, und dergleichen von allen Farben liefern. Nichtsdestoweniger wurden sie bisher kaum beachtet und nur an wenigen Punkten ausgebeutet. Seit Jahren ist Herr Stadtrath Scholtz bemüht, neue Fundquellen für diesen Zweig vaterländischer Industrie zu eröffnen, ein Unternehmen, welches, mit großen Opfern verknüpft, größere Anerkennung verdiente, als es bisher gefunden zu haben scheint. Von bunten Marmor-Arten zeichnen sich vorzüglich die aus den Brüchen von Rothenzechau zwischen Schmiedeberg und Landeshut, vom Kitzelberge bei Kauffungen, Tiefhartmannsdorf, Kreis Schönau, Rosenthal, Kreis Habelschwerdt, aus, die sich besonders zu Möbeln, Tischplatten, Fensterbrettern und dergleichen eignen. Von weißem Marmor empfiehlt sich am meisten der von Wolmsdorf, südlich von Landeck, doch finden sich bis jetzt noch nicht so große Blöcke, daß selbige zu Statuen benutzt werden könnten. Der weiße Marmor von Schwarzenthal, auf der böhmischen Seite am Fuße der Schneekoppe, ist von feinem durchsichtigen Korn, fast wie Alabaster, allein auch nicht zu Sculpturen geeignet, weil er oft rosafarbene Adern und Flecke enthält. Der dunkelgrüne, schwarzgefleckte Stein von Klein-Knlegnitz, östlich vom Zobtenberge, ist Serpentin. Im hiesigen königl. Schloß, so wie zu Erdmannsdorf, sind hiervon Kamine gesetzt worden. Herr Stadtrath Scholtz hatte die Güte, jene Proben den Sammlungen unserer Gesellschaft zu verehren.

An den Vortrag des Herrn Stadtrath Scholtz schloß Dr. med. L. Neugebauer einen Vortrag über die naturwissenschaftlichen Sammlungen des Jardin des plantes, die er bei Gelegenheit seines Aufenthalts in Paris im Verlaufe dieses Winters kennen zu lernen Gelegenheit gehabt hat. Er gab zuerst einen kurzen Ueberblick der Geschichte dieses dem Studium der gesammten Naturgeschichte gewidmeten Instituts und ging darauf nach Vorausschickung einiger Angaben über die Größe, Lokalität und Bodenverhältnisse des Gartens selbst zu der speziellen Schilderung der einzelnen Abtheilungen der Anstalt über, indem er dabei auf die mehr und minder große Bedeutung aufmerksam machte, welche dieselben in wissenschaftlicher Beziehung besitzen. Er begann aus der Sammlung lebender Thiere, der ein großer Theil des Gartens unter dem Namen Jardin zoologique eingeräumt ist und nächst deren Reichhaltigkeit und vortrefflicher Anordnung er namentlich auch die zweckmäßige Art und Weise hervorhob, in der darin die Beobachtung der Lebensweise der verschiedenen Thiere ermöglicht wird, machte darauf bei Gelegenheit der Besprechung der botanischen Abtheilung des Gartens oder des eigentlich sogenannten Jardin des plantes auf mehrere in botanisch geschichtlicher Hinsicht merkwürdige Bäume in demselben, u. A. auf die von Vespasien Robin im Jahre 1635 gepflanzte Stammmutter unserer europäischen Akazien, so wie andererseits auf eine Anzahl seltener Tropenpflanzen in den Gewächshäusern aufmerksam, und unterwarf sodann die Museen der Anstalt für Zoologie, Zootomie, Botanik, Mineralogie und Geologie näherer Beleuchtung. Es geschah dies unter Hervorhebung des Wissenswürdigsten aus einer jeden dieser Sammlungen. Mit größerer Ausführlichkeit wurde besonders das zootomische Museum besprochen. Zum Schlusse knüpfte Dr. N. an die Betrachtung der mit dem mineralogisch-zoologischen Kabinet verbundenen reichhaltigen Sammlung von Ueberresten vorweltlicher Thiere und Pflanzen die Darlegung einer systematisch geordneten Uebersicht der in derselben vertretenen fossilen Thierarten aus der Klasse der Säugethiere, Vögel und Reptilien.

*** Die neue Kornhalle.

Es bereitet sich in unserer Kaufmannschaft ein Unternehmen vor, welches wir mit Vergnügen begrüßen und dem jeder Betheiligte vollen Beifall schenken wird. Eine Anzahl unserer jüngern, intelligenten Kaufleute haben sich nämlich verbunden, um, nachdem die betreffende Behörde die Bewilligung gegeben haben wird, den jetzigen Getreidemarkt vom Neumarkte nach einem geeignetern Orte, der sowohl der Würde unserer Kaufmannschaft, wie der Wichtigkeit dieses so bedeutenden Handelzweiges angemessener ist, zu verlegen.

Unbegreiflich ist es fast, wie die Besucher des Neumarkts so lange Zeit, ohne früher für eine Aenderung energische Anstalten zu treffen, die Mißstände, Unannehmlichkeiten und Unordnungen haben ertragen können.

Im Freien, ohne irgend einen Schutz, allen Launen des Wetters ausgesetzt, hatten sie nicht allein die hieraus entspringenden nachtheiligen Folgen für die Gesundheit zu erdulden, sondern auch alle diejenigen, welche für den Handel durch eine unmöglich gemachte Markt- und Makler-Ordnung herbeigeführt werden, zu leiden.

Allen diesen, nur durch eine ungeeignete Oertlichkeit erzeugten Uebeln, soll jetzt durch das neue Unternehmen eine gründliche Abhülfe werden.

Die Eigenthümer des sogenannten Alexanderhofes, welcher günstig für den Zweck im ersten Viertel der Friedrich-Wilhelmsstraße belegen, also ganz in der Nähe der Oder und der ansehnlichsten Getreidespeicher, haben sich nämlich als bereitwillig erklärt, wenn eine hinreichende Anzahl von Theilnehmern für den Besuch zeichnet, eine Kornhalle auf dem ihnen zugehörigen Terrain erbauen zu lassen.

Nach dem vorläufig genommenen Plane soll das Gebäude, in edlem Stile errichtet, in ausgedehnter Räumlichkeit alles Zweckmäßige enthalten, nämlich einen großen, von beiden Seiten mit Fenstern versehenen Versammlungssaal, mit besonderem Raum für die Schiffer, ein Zimmer für die vereideten Makler, um dort die täglichen Preise festzustellen, Lesekabinet u. s. w.; aber wie wir hören, es soll auch der Comfort nicht unberücksichtigt bleiben und das Erdgeschoß für Restauration und Billard bestimmt sein. Wenn die Theilnahme für das Projekt sich bald genügend ausspricht, so wollen die Unternehmer sich verpflichten, die Halle schon zu Michaelis d. J. der Benutzung zu übergeben; es wäre daher im Interesse der Sache sehr wünschenswerth, wenn die Erklärungen für den Beitritt so schleunig als möglich erfolgten.

Der jährlich zu zahlende Beitrag für den Besuch der Halle wird sich nur auf ein Geringes stellen, auch soll die Meinung schon allgemein Geltung finden, daß Bäcker und Brauer, die nicht für den Handel, sondern nur für die Konsumtion kaufen, eben so die vereideten Makler und Kommissionäre, Letztere aber mit Auswahl, ohne irgend Etwas entrichten zu dürfen, Antheil nehmen können.

Breslau. In dem Bezirke des königl. Oberlandesgerichts zu Breslau wurden befördert: der Oberlandesgerichts-Assessor Pauli zum etatsmäßigen Assessor bei dem Land- und Stadtgerichte zu Ohlau; die Referendarien Carl Hübner und Heinrich Moritz Müller zu Oberlandesgerichts-Assessoren; der Referendarius Floegel zum unbesoldeten Assessor bei dem Land- und Stadtgericht zu Brieg; der Kammergerichts-Referendarius Lebenheim zum unbesoldeten Assessor bei dem Land- und Stadtgerichte zu Trebnitz; die Rechtskandidaten Behrends, Falk, Geldke, Hundrich und Graf v. Rittberg zu Auskultatoren; der Registratur-Assistent Gritschke bei dem hiesigen Stadtgerichte zum Registrator; der Civil-Supernumerarius Köhler zum Bureaugehülfen bei dem Land- und Stadtgerichte zu Strehlen; der Civil-Supernumerarius Mevius zum Bureaugehülfen bei dem Land- und Stadtgerichte zu Oels; der interimistische Aktuar Zobel definitiv zum Aktuar und Rendanten bei dem Land- und Stadtgericht zu Pitschen; der invalide Unteroffizier Fückert zum etatsmäßigen Gerichtsdiener bei dem Land- und Stadtgerichte zu Wohlau; dem Justiz-Kommissarius und Notarius publicus Gelinek II. zu Breslau, dem Land- und Stadtrichter Hartmann zu Habelschwerdt und dem Justitiar Werner zu Bolkenhain ist der Charakter „Justizrath" beigelegt worden; desgleichen dem Sekretär Bernhardt bei dem Land- und Stadtgerichte zu Ohlau, dem Aktuar Wandt bei dem Land- und Stadtgerichte zu Schweidnitz und dem Sekretär Weichert bei dem Land- und Stadtgerichte zu Glatz der Titel „Kanzleidirektor"; dem Aktuarius Herzog bei dem Inquisitoriate zu Brieg, dem Aktuarius Rudolph bei dem Inquisitoriate zu Schweidnitz der Titel „Inquisitoriats-Sekretär"; dem Aktuarius Müller zu Winzig der Titel „Land- und Stadt-Gerichts-Sekretär"; dem Ober-Landesgerichts-Deposital-Assistenten Dronke und dem Ober-Landesgerichts-Salarienkassen-Assistenten Mertens der Titel „Buchhalter." — Versetzt: der Ober-Landesgerichts-Assessor von Rottengatter in eine etatsmäßige Ober-Landesgerichts-Assessor-Stelle bei dem königlichen Ober-Landesgericht zu Glogau; der Ober-Landesgerichts-Assessor Gravenhorst zu Glogau als etatsmäßiger Assessor an das Land- und Stadtgericht zu Reichenbach; der Kammergerichts-Assessor Körner als etatsmäßiger Assessor an das Inquisitoriat zu Brieg; der Ober-Landes-Gerichts-Assessor Zimmermann zu Ratibor als etatsmäßiger Assessor an das Land- und Stadtgericht zu Schmiedeberg; der Ober-Landesgerichts-Assessor Pietsch, bisher in Löwen, an das Land- und Stadtgericht zu Brieg; der Bureau-Gehülfe Demczack bei dem Landgerichte zu Wreschen zum Subaltern-Gehülfen und Dollmetscher der polnischen Sprache an das Land- und Stadtgericht zu Brieg. — Entlassen: Der Hülfs-Aktuar Zoepfel bei dem Land- und Stadtgerichte zu Habelschwerdt.

Der Wegebaumeister Schultze ist als Lehrer der Baukunst, und der Bau-Kondukteur Gottgetreu als Lehrer der Architektur und praktischen Maschinenlehre an der hiesigen königl. Kunst-, Bau- und Handwerksschule angestellt worden. — Bestätigt worden sind auf Grund geschehener Wahlen: im Schweidnitzschen Kreise der Rittergutsbesitzer v. Dresky auf Birkholz, als erster, und der Rittergutsbesitzer Graf v. Pückler auf Ober-Weistritz als zweiter Kreis-Deputirter; in Brieg der Apotheker Sperr, und in Schweidnitz der Kaufmann Moritz, beide als unbesoldete Rathsherhen, — ferner in Mittelwalde der bisherige unbesoldete Rathmann Janisch, und in Reinerz der bisherige unbesoldete Rathmann Hospital- und Armen-Kassen-Rendant Klofetius, beide in ihren Stellen anderweit, sämmtlich auf sechsjährige Dauer. — Angestellt: der zeitherige Hülfslehrer am hiesigen Taubstummen-Institut, Mittelhaus, als dritter Lehrer an den Elementar-Klassen des Gymnasii zu St. Elisabet in Breslau; der Schullehrer Scholz zu Hohndorf als katholischer Schullehrer und Organist zu Alt-Lomnitz, Habelschwerdtschen Kreises; der bisherige Hilfslehrer Erdelt zu Habelschwerdt als katholischer Schullehrer in Hohndorf, Habelschwerdtschen Kreises; der bisherige Schul-Adjuvant Langer als evangelischer Schullehrer in Laasan, Striegauschen Kreises; der bisherige interimistische Lehrer Schick als katholischer Schullehrer in Langenau und Neudorf, Guhrauschen Kreises; und versetzt: der evangelische Schullehrer Boer von Sägen bei Strehlen nach Kottwitz bei Auras.

Der in Brieg verstorbene Schneidermeister Sonnenberger hat der dasigen katholischen Armenschule ein Legat von 100 Rthl. mit der Bedingung hinterlassen, daß von den Interessen Fußbekleidung für die fleißigsten Kinder zum Weihnachtsgeschenk gekauft werden soll.

Mannigfaltiges.

— (Berlin.) Der seit dem 1. April d. J. in den Ruhestand getretene Geheime Ober-Post-Rath Dr. Pistor ist verstorben. Der Postmeister Richter ist von Siegen nach Schwelm versetzt und der Ober-Post-Secretair Ziehlke in Guben als Postmeistrr in Siegen angestellt worden. — Der Post-Secretair Großjohann ist von Passow nach Stralsund versetzt und daselbst etatsmäßig angestellt worden. — Die durch das Ausscheiden des Post-Expediteurs Joh. Jac. Weiß in Jacobswalde erledigte Post-Expediteur-Stelle ist dem bisherigen Post-Expediteur-Gehülfen Ludwig Weiß übertragen worden. Der Post-Expediteur Paternowski in Dobrzyce ist von der Verwaltung der dortigen Post-Expedition entbunden und dieselbe dem pensionirten Gensdarm Carl Ludw. Pachelbe übertragen worden. — Dem Postillon Anton Beck in Elberfeld, welcher 50 Jahre als Postillon zur Zufriedenheit gedient hat, ist als Anerkenntniß seiner vieljährigen guten Dienste von Sr. Majestät dem Könige das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen und aus der Post-Armen-Kasse ein Geschenk von dreißig Thalern ertheilt worden. (Post-Amtsbl.)

— (Hildesheim, 10. April.) Gestern Abend bei dem fürchterlichen Sturme ist die Stadt Bockenem abgebrannt. Von 330 Häusern sollen nur noch wenige stehen. (Hannov. Z.)

— Wer unsere Donau bereiste, wird wohl das zwischen Paks und dem Dorfe Kömlöd (in Ungarn) an der Donau hervorragende Gebirge, unter andern auch den sogenannten steilen Schanzenberg gekannt haben. Das ganze Gebirge ist mit den herrlichsten Weinreben und Obstbäumen bepflanzt, und der Schanzenberg bot die herrlichste Aussicht auf die jenseitige Gegend der Donau. Dieser Schanzenberg ist nicht mehr. Am 20sten v. M. Vormittags trieben die hiesigen Fischer noch unter demselben ihr Fischerhandwerk, und zwischen 11 und 12 Uhr erscholl es: Der Schanzenberg ist versunken. Die Ursache dieses schauervollen Phänomens konnte für jetzt noch nicht mit Gewißheit ermittelt werden; es war keine Spur von einem Erdbeben, wahrscheinlicher ist wohl, daß die Donau seit Jahrhunderten den Grund des ihr trotzenden Berges unterminirt und so den Einsturz herbeigeführt hat. Der versunkene Berg hat sich dafür aber auch an seiner Gegnerin, wie der sterbende Samson an den Philistern gerächt, und den Grund der Donau auf mehreren Stellen, und zwar wo diese am tiefsten war, aufgewühlt, wodurch Millionen größerer und kleinerer Steine und Fossilien ans Tageslicht gefördert wurden. Der einst steile Berg bildet nun ein von vielen tausend Rissen zerklüftetes Ufer, aus denen viele kleinere Quellen in die Donau sprudelnd sich ergießen, und die zahllosen entwurzelten Weinreben und Obstbäume liegen nun zerstreut auf demselben umher. (Pesth. Z.)

— Im Dorfe Greve (Departement Calvados) bettelten neulich während des Gottesdienstes vier Vagabunden um Almosen. An mehreren Häusern wegen Armuth der Bewohner abgewiesen, drohten sie Rache, und wenige Minuten später brach ein Feuer aus, das bei starkem Winde eine ganze Häuserreihe in Asche legte. Zwei der Brandstifter wurden verhaftet, die beiden andern entkamen.

Briefkasten.

⨯ Berlin, 10. April Abends, kam erst am 13. früh, also post festum, in unsere Hände.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Auktion.

Am 4. und 5. Mai dieses Jahres Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr sollen im Lokale des hiesigen Stadt-Leih-Amtes mehrere verfallene Pfänder, bestehend in Juwelen Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, kupfernen, messingenen und zinnernen Geräthen; Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Kleidungsstücken und Betten, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert, auch diese Versteigerung erforderlichen Falls am darauf folgenden Dienstage den 11. und Mittwoch den 12. Mai fortgesetzt werden, welches wir unter Einladung der Kauflustigen hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Breslau, den 4. März 1847.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

— *** Lindewiese, 23. März. Nur der Schwierigkeit, hier im Oesterreichischen ausländische Zeitungen zu erhalten, ist es zuzuschreiben, wenn wir erst jetzt uns genöthigt sehen, den in Nr. 60 Ihrer Zeitung, * Gräfenberg, 7. März, enthaltenen Artikel über den hiesigen wackeren Dr. Schroth (vulgo Semmeldoktor) nicht blos aus Liebe zur Wahrheit und Gerechtigkeit, sondern

auch im Interesse der leidenden Menschheit, zu widerlegen und zu berichtigen. — Ohne auf die Motive des Verf. zu jenem quäst. Artikel einzugehen, und noch weniger mich in wohlverdiente Lobeserhebungen des ꝛc. Schroth zu ergießen, der gleich ehrwürdig als Mensch, wie als umsichtiger und geschickter Arzt, Wundarzt und Magnetiseur dasteht, will ich Thatsachen reden lassen. — Es ist unwahr, daß Schroths Haus gegenwärtig fast ganz leer stehe, es ist im Gegentheil ganz mit Patienten gefüllt. Viele Patienten, welche in Folge einer zu langen Wasser-Diät nach Prießnitz's Vorschriften ihre Verdauung gänzlich eingebüßt und leberkrank geworden sind, sind doch durch den in jenem Artikel herabgewürdigten Schroth von ihren Qualen gänzlich erlöst worden, also macht Schroth keine Proselyten, sondern Prießnitz selbst mittelbar durch seine Behandlung. Ref. selbst war acht Jahre hindurch — wohl Zeugniß genug, daß ihm die Wasserkur nicht zu langwierig und zu unangenehm gewesen — ein eifriger Prießnitzianer, aber nach Verlauf dieser Zeit im höchsten Grade an Leber und Unterleib krank geworden, und konnte nicht mehr ein Glas des von Prießnitz so sehr gepriesenen Wassers verdauen; außerdem fing das eine Auge an sich zu verdunkeln. Vergeblich suchte Referent bei andern Aerzten Hülfe, und er würde wohl kaum diese Zeilen zu schreiben im Stande sein, wenn er nicht zufällig Schroth kennen gelernt und bei ihm Wiederherstellung seiner Gesundheit gesucht und gefunden hätte. Ebenso wurden viele andere Patienten, die mit Blindheit — insofern noch ein Schein beim schwarzen Staar vorhanden war — nicht unheilbaren Flechten, Wahnsinn, Krebsschäden ꝛc. behaftet waren, durch die verständige und umsichtige Behandlungsweise Schroths glücklich geheilt. Daß im Anfange der Kur die Patienten bei Schroth schlecht aussehen, oder, wie der Verfasser jenes Artikels sagt, wie Mumien eintrocknen, ist allerdings auch Thatsache, aber man halte die auch dagegen, daß die Wasserkurpatienten in den ersten Jahren ihrer Kur wie Rosen aufblühen, später aber ein immer grauer und erdfarbiger werdendes Aussehen erhalten, bis völliges Siechthum eintritt. „Das Ende krönt das Werk!“ heißt es dagegen bei Schroth; seine Patienten erholen sich gar bald, fangen in der letzten Kurzeit wieder an aufzublühen und bleiben frisch und gesund ihr ganzes ferneres Leben hindurch, wenn nicht Muthwille sie abermals um das köstlichste Gut der Gesundheit bringt. Obwohl Dr. Rausse, ein Apostel Prießnitz's, die kühne Behauptung aufstellt: „Wasserleute können nie krank werden und nur an Altersschwäche sterben,“ so ist doch gestern in dem benachbarten Freiwaldau der Wasserdoktor Weiß, ein Rivale Prießnitz's, in der Fülle seines Mannesalters gestorben. Seine in England eingerichteten Wasseranstalten sind aber schon längst wegen des schlechten Erfolges ihrer Kuren gänzlich in Verfall gekommen. Ja Prießnitz selbst leidet an einem Krampfe am Herzen, welcher ihm vor Kurzen einen Schlaganfall zugezogen hat. Bei diesem Zufall hatte man ihn in ein sogenanntes abgeschrecktes Bad gelegt und gerieben, worüber er, als er wieder zu sich kam, sehr unwillig war und ein — lauwarmes Bad sich bereiten ließ. Schroth zwingt Niemandem seine Ansicht auf, sucht sich noch weniger Patienten zu verschaffen, die ja von allen Seiten zu ihm kommen. Er bezeichnet die Wasserkur, wenn sie angewendet wird, als eine „Wasserpest“, vor der er nicht genug warnen könne, die mehr als die sieben mageren Jahre und der Mangel an Nahrungsmitteln eine große Sterblichkeit über Europa herbeiführen würde; — denn der Mensch, sagt Schroth, kann sich von Wenigem nähren, wenn seine Verdauung im Stande ist; dies beweist er aber auch durch sein Beispiel, da er von jeher unbegreiflich wenig gegessen hat und dennoch groß und kräftig ist. Der Prießnitzische Gebrauch des Wassers schwächt aber und zerstört die Verdauung. — Deßhalb warnt Schreiber dieses, durch eigene Erfahrung belehrt und durch Schaden klug geworden, vor dem großen „Weltbetrug“, der in der Wasserkur enthalten ist; er fordert alle Wasser-Enthusiasten auf zur praktischen Prüfung der Schroth'schen Kur, die sich an ihm so heilsam erwiesen hat; wenn man nur die Willenskraft und den Muth besitzt, das köstliche Gut der Gesundheit wieder zu erlangen. — Wer sich genauer über diese Heilungsweise und ihre Erfolge unterrichten will, findet darüber nähere und ausführlichere Auskunft in zwei kürzlich erschienenen Broschüren: 1) „Lettres à Monsieur le Docteur Enoch à Varsovie par ***, Varsovie de l'imprimerie de la Banque de Pologne 1847“ und 2) „Die Heilmethode des Naturarztes Johann Schroth und ihre ausgezeichneten Erfolge. Frankfurt a/M.“ von einem sehr geachteten Arzte Prags verfaßt.

Hülfe-Ruf.

Gott dem Herrn hat es gefallen, unsere arme Stadt Wernigerode in der auf den vergangenen Palm-Sonntag folgenden Nacht mit einem entsetzlichen Brand-Unglück heimzusuchen und ihr dadurch eine unerhört traurige und schreckenvolle Charwoche zu bereiten. Das Feuer war aus noch unbekannten Ursachen gleich nach Mitternacht ausgebrochen und griff, von einem starken Westwinde angefacht und getrieben, mit so reißender Heftigkeit um sich, daß es in wenigen Stunden fast den vierten Theil der ganzen Stadt verzehrte, bevor seiner weiteren Verheerung gegen Morgen ein Ziel gesetzt werden konnte, was ungeachtet aller vereinten Anstrengung der aus der Umgegend herbeigeeilten treu nachbarlichen Hülfe kaum möglich gewesen sein würde, wenn sich nicht durch Gottes gnädige Fügung der anfängliche West- in Süd-West-Wind umgesetzt hätte. Indessen waren bereits zusammen nahe an 160 Wohnhäuser, sammt allen ihren, in dieser Zahl nicht einbegriffenen, Neben- und Hintergebäuden ein Raub der Flammen geworden und damit ihre großentheils dicht gedrängte Bevölkerung von mehr als 1800 Menschen nicht nur des Obdachs, sondern auch fast ihrer sämmtlichen, leider größtentheils ganz unversicherten Habe beraubt, von der sie bei der Schnelligkeit der Verbreitung des Feuers nur sehr wenig zu retten vermochten. Das mit dieser verheerenden Feuersbrunst über unsere Stadt verhängte Unglück ist um so größer, je schwerer schon vorher der durch die enorme Theuerung des Brotkorns und der Kartoffeln veranlaßte Druck der allgemeinen Noth auf ihrer, der großen Mehrzahl nach armen und unbemittelten Einwohnerschaft gelastet hatte. In der jetzigen äußersten Bedrängniß sieht sich das unterzeichnete, zur Abhülfe der Noth der armen Abgebrannten erwählte und beauftragte Comitee genöthigt, die christliche Barmherzigkeit aller derer, die dem Unglücke unserer Stadt eine mitleidige Theilnahme widmen, anzusprechen und um baldige Hülfsleistung mittelst Einsendung milder Beiträge an Geld oder Kleidungsstücken vertrauensvoll und mit der zuversichtlichsten Erflehung und Verheißung der, solches Liebeswerk sicher lohnenden und segnenden Gnade Gottes zu bitten.

Wernigerode, am 31. März 1847.

Der Verein zur Unterstützung der Abgebrannten zu Wernigerode,
Namens desselben die Vorsitzenden:
v. Hoff, Konsistorialrath. **Schmohl,** Regierungsrath. **Mohr.** Stadtrichter.

Durch Privat-Mittheilungen sind wir von dem oben erwähnten großen Unglücke, das die Stadt Wernigerode betroffen, insbesondere unterrichtet und erklären uns gern bereit, Beiträge zur Unterstützung der armen Abgebrannten in Empfang zu nehmen und an den obigen Verein zu befördern.

Breslau, den 12. April 1847.

W. Schmidt und Huguenel, Albrechtsstraße Nr. 38, im Comptoir.
Müller und Schlarbaum, Blücherplatz Nr. 14.

Anzeige. Bezugnehmend auf die bereits vorangegangene Ankündigung der zu eröffnenden Religionsschule für die hiesige israelitische Jugend unter Beaufsichtigung des Herrn Rabbiner G. Tiktin, soll dieses Institut am 2. Mai d. J., unter Leitung des Herrn Dr. H. Graetz und unter Mitwirkung tüchtiger Hilfslehrer, eröffnet werden, und der erste Lehr-Kursus beginnen. Gegenstände des Unterrichts werden, nächst dem Elementarunterricht in der hebräischen Sprache, folgende sein: **Bibelkunde** (für Knaben in hebräischer, für Mädchen in deutscher Sprache), **hebräische Grammatik, jüdische Geschichte und Literaturgeschichte,** verbunden mit **biblischer Geographie, Kenntniß der liturgischen Gebete, Religions- und Pflichtenlehre,** und endlich auf besonderes Verlangen der Eltern **Talmud** und **andere Religionsschriften.** Wir ersuchen daher die verehrlichen Familienväter, welche bereits durch Unterschrift ihre Theilnahme zugesagt, die schulfähigen Zöglinge beiderlei Geschlechts Sonntag am 18. und 25. d. M., des Vormittags von 9—12 und des Nachmittags von 2—4 Karlsplatz Nr. 3, eine Stiege, zur Anmeldung und Versetzung in die betreffenden Klassen vorzustellen. Gleichzeitig bitten wir Diejenigen, welche noch gesonnen sind, ihre Kinder oder Pflegebefohlenen diesem Institute anzuvertrauen, dieselben gefälligst zu der vorbemerkten Zeit anzumelden. Der spezielle Lehrplan, so wie die sonstigen Bedingungen werden in dem Aufnahme-Lokale zur gefälligen Einsicht ausliegen. Wir hoffen, durch Gründung dieses Instituts einem allgemein gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen und rechnen daher auf allgemeine Theilnahme. — Kinder unbemittelter Eltern erhalten unentgeltlich Aufnahme und Unterricht.

Breslau, den 11. April 1847.

Die Bevollmächtigten der hiesigen jüdischen altgläubigen Gemeinde.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist zu haben, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler:**

Die königliche Thronrede

zur Eröffnung des vereinigten Landtages in Berlin den 11. April 1847.

Preis 1 Sgr.

Die neuen Coupons zu den polnischen Pfandbriefen

besorgt, wie im Jahre 1840, gegen billige Provision:

Adolph Goldschmidt, Ring Nr. 32.

Die neuen Coupons zu polnischen Pfandbriefen

werden wie in den Jahren 1833 u. 1840 auch in diesem Jahre gegen billige Provision von mir besorgt, ich ersuche die geehrten Interessenten um baldige Zustellung der mir zu übergebenden Pfandbriefe und werde dieselben Anfangs des nächsten Monats wieder zurück gewähren.

E. Heimann, Ring Nr. 33.

Verein der Aerzte des Glatzer Gebirges.

Die Frühjahrs-Versammlung (Statut § 18) ist für diesmal auf **Montag den 3. Mai d. J.** verlegt. Halbjähriger Beitrag.

Breslauer Sparvereine.

Die Sparzeit bei den nunmehr vereinigten 2ten, 3ten, 4ten, 5ten und 6ten hiesigen Sparvereinen beginnt für die neue Sparperiode mit dem 18. April d. J.; es werden daher die von ihrer Hände Arbeit lebenden Bewohner der inneren Stadt, der Nikolai-, Schweidnitzer und Ohlauer-Vorstadt, welche gesonnen sind, von ihrem im Laufe des Sommers zu hoffendem Arbeitsverdienste für den folgenden Winter zu sparen, hierdurch aufgefordert, ihren Wunsch mit Bestimmung der wöchentlich zu leistenden Zahlung dem Herrn Abtheilungsvorsteher, in dessen Geschäftsbezirke sie wohnen, bis zum 18. April d. J. kund zu geben; es werden sich demnach diejenigen, welche im

Accise-Bezirk	wohnen	bei dem	Bezirksvorsteher Herrn Wenzel, Ring 15,
Albrechts-Bez.	=	=	Glasermeister Herrn Strack, Albrechtsstraße 42,
Antonien-Bez.	=	=	Bezirksvorsteher Herrn Jäntsch, Karlsplatz 4,
Barbara-Bez.	=	=	Kaufmann Herrn Sonnenberg, Reuschestraße 37,
Barmh. Brüder-Bez.	=	=	Bezirksvorsteher Herrn Wentzky, Klosterstraße 49,
Bernhardiner Bez.	=	=	Bezirksdirektor Herrn Tschöpe, Seminariengasse 3,
Bischof-Bez.	=	=	Pfefferküchler Herrn Berger, Ohlauerstraße 72,
Blaue Hirsch-Bez.	=	=	Kunsthändler Herrn Karsch, Ohlauerstraße 69,
Börsen-Bez.	=	=	Bezirksvorsteher Herrn Scholz, Reuschestraße 62,
Burgfeld-Bez.	=	=	= Herrn Maroni, Burgfeld 4,
Catharinen-Bez.	=	=	= Herrn Kramer, Neumarkt 19,
Christophori-Bez.	=	=	Bezirksarmendirektor Herrn Rohr, Hummerei 33,
Claren-Bez.	=	=	Bezirksvorsteher Herrn Hilbert, Neumarkt 40,
Dorotheen-Bez.	=	=	= Herrn Hennig, Karlsstraße 6,
Drei Berge-Bez.	=	=	= Herrn Thomas, Nikolaistraße 66,
Elisabeth-Bez.	=	=	= Herrn Redlich, Ring 55,
Franziskaner Bez.	=	=	= Herrn Frief, Breitestraße 37,
Goldnerade-Bez.	=	=	Kaufmann Herrn Sturm, Reuschestraße 55,
Grünebaum-Bez.	=	=	Bezirksvorsteher Herrn Flöthe, Ohlauerstraße 55,
Hummerei-Bez.	=	=	= Herrn Ullrich, Hummerei 44,
Jesuiten-Bez.	=	=	= Herrn Bauch, Ursulinerplatz 22,
Johannes-Bez.	=	=	Mechanikus Herrn Härtel, Ohlauerstraße 64,
Maria Magdal.-Bez.	=	=	Kaufmann Herrn J. J. Müller, Schuhbrücke 73,
Matthias-Bez.	=	=	Bezirksvorsteher Herrn Scholz, Kupferschmiedestr. 47,
Mauritius-Bez.	=	=	= Herrn Kny, Margarethengasse 11,
Nikolai-Bez. 1. Abth.	=	=	= Herrn Beck, Friedr. Wilhelmsstr. 13,
= 2. Abth.	=	=	= Herrn Krabel, Fischergasse 6,
Neuewelt-Bez.	=	=	Uhrmacher Herrn Müller, Reuschestraße 17,
Oder-Bez.	=	=	Bezirksvorsteher Herrn Künzel, Oderstr. 13,
Post-Bez.	=	=	= Herrn Grempler, Karlsstraße 48,
Rathhaus-Bez.	=	=	= Herrn Reichel, Schmiedebrücke 57,
Regierungs-Bez.	=	=	= Herrn Winkler, Katharinenstraße 5,
Schlachthof-Bez.	=	=	= Herrn Frank, Weißgerbergasse 45,
Schloß-Bez.	=	=	Kaufmann Herrn Kroh, Karlsstraße 33,
Schweidn. Anger	=	=	= Herrn Kahn, Tauenzienstraße 32,
Sieben Churfürst.-Bez.	=	=	Bezirksvorsteher Herrn Klose, Nikolaistr. 69,
Sieben Rademühl.-Bez.	=	=	= Herrn Gießwein, Hinterhäuser 5,
Theater-Bez.	=	=	= Herrn Schuster, Taschenstr. 7,
Ursuliner-Bez.	=	=	= Herrn Plaß, Schmiedebrücke 27,
Vier Löwen-Bez.	=	=	Vergolder Herrn Bothmann, Kupferschmiedestr 15,
Vinzenz-Bez.	=	=	Bezirksvorsteher Herrn Melzer, Einhorngasse 2,
Zwinger-Bez.	=	=	Bezirksvorsteher Herrn Tietze, Schweidnitzerstraße 38,

zu melden und dieser Einrichtung pünktlich nachzukommen haben, da kein Sparer in einem andern Bezirke aufgenommen werden wird, als in welchem er wohnt.

Mit dieser Aufforderung verbinden wir zugleich die ergebene Bitte an diejenigen wohlhabenderen Bewohner Breslau's, welche den Sparvereinen noch nicht als Ehrenmitglieder beigetreten sind, diese Ehrenmitgliedschaft durch einen, wenn auch noch so kleinen, Beitrag zu unserer Prämienkasse zu erwerben, damit wir in den Stand gesetzt werden, den regelmäßig Sparenden außer ihren Spareinlagen und den Zinsen noch eine kleine Prämie überweisen zu können. Breslau, den 19. März 1847.

Die Direktoren des 2ten, 3ten, 4ten, 5ten und 6ten Breslauer Sparvereins.

Heymann. Pulvermacher. Landshutter. Scholz. Milde.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 86 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 14. April 1847.

Neueste Nachrichten.

Landtags-Angelegenheiten.

Berlin, 12. April. Die heutige, um 9 Uhr früh anberaumte erste Plenarsitzung des vereinigten Landtages eröffnete der Marschall, Fürst zu Solms-Hohen-Solms-Lich, mit einer kurzen Anrede und proklamirte sodann die von ihm im Einvernehmen der Drei-Stände-Kurie ernannten Secretaire, von denen zwei sogleich in Funktion traten.

Demnächst überreichte der königl. Kommissarius das Haupt-Propositions-Dekret, welches mit den beiliegenden Spezial-Propositionen verlesen wurde, worauf der Marschall die zu der vorbereitenden Begutachtung bestimmten Abtheilungen ernannte.

Sodann erbat sich der Deputirte, Graf v. Schwerin, das Wort und beantragte die Entwerfung einer Dank-Adresse. Da dieser Antrag auf Befragen des Marschalls eine sehr große Majorität fand, so ward zur Entwerfung der Adresse eine Abtheilung unter dem Vorsitz des Grafen Solms-Baruth ernannt.

Hierauf ward die Frage gestellt, ob die Versammlung von der durch § 24 des Geschäfts-Reglements ertheilten Befugniß zur Veröffentlichung ihrer Verhandlungen Gebrauch machen wolle. Diese Frage ward nach kurzer Debatte ohne Abstimmung beinahe einmüthig bejaht.

Ein Antrag des Deputirten Hansemann, daß der Marschall gleich eine Deputation ernennen möge, um jenes Reglement einer Prüfung zu unterwerfen und diejenigen Wünsche auf dessen Abänderung, welche sich dabei ergeben möchten, zur Beschlußnahme der Versammlung vorzubereiten, wurde auf die Bemerkung, daß dergleichen Wünsche nur auf dem durch das Reglement vorgeschriebenen Wege der Petition vorgebracht werden könnten, nach kurzer Debatte durch Verweisung auf diesem Wege beseitigt, indem jedoch der Marschall die möglichste Beschleunigung der etwa anzubringenden dahinzielenden Anträge zusicherte.

Nach diesen Verhandlungen wurde die Plenar-Versammlung geschlossen, und verließen die Mitglieder der Herren-Kurie den Saal, während die Abgeordneten der drei Stände ihre Plätze behielten.

Der Marschall dieser Kurie, Oberst-Lieutenant von Rochow, richtete nun auch seinerseits eine kurze Antrittsrede an dieselbe, empfing dann aus den Händen des königlichen Kommissarius die zur Berathung der abgesonderten Kurien bestimmten königlichen Propositionen und proklamirte die zu deren Vorberathung bestimmten Ausschüsse, womit die heutige Sitzung geschlossen wurde.

Wir **Friedrich Wilhelm**, von Gottes Gnaden, König von Preußen rc. rc., entbieten Unseren zum ersten vereinigten Landtage versammelten getreuen Ständen Unseren gnädigsten Gruß und lassen denselben hierbei zugehen:

1) Unsere Allerhöchste Proposition wegen der Gesetz-Entwürfe, betreffend die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer, die Beschränkung der Klassensteuer und die Einführung einer Einkommensteuer.
2) Unsere königliche Botschaft, wegen einer aus dem Eisenbahn-Fond zu verzinsenden und zu amortisirenden Anleihe zur Ausführung der großen preußischen Ostbahn,
3) Unsere königliche Botschaft, wegen Uebernahme der Garantie des Staats für die zur Ablösung der Reallasten von bäuerlichen Grundstücken zu errichtenden Rentenbanken,
4) Unsere königliche Botschaft, wegen Errichtung von Provinzial-Hülfskassen in sämmtlichen Provinzen Unserer Monarchie, und zinsfreier Ueberweisung der dazu nöthigen Fonds aus Staats-Kassen.

Außerdem legen Wir

5) nach Vorschrift des § 11 der Verordnung vom 3. Februar d. J. Unseren getreuen Ständen zu ihrer Information hiermit den Haupt-Finanz-Etat für das Jahr 1847 und eine Uebersicht der Finanz-Verwaltung vor. Letztere haben Wir aus Allerhöchsteigener Bewegung auf den ganzen Zeitraum Unserer Regierung ausdehnen lassen, um Unseren getreuen Ständen die Ueberzeugung zu gewähren, daß es Unseren auf die Wohlfahrt und den Flor des Landes gerichteten Bestrebungen gelungen ist, ungeachtet der bedeutenden Unterstützungen, welche in den letzten Jahren mehreren Provinzen wegen außerordentlicher Unglücksfälle haben zugewendet werden müssen, größere Summen, als in früheren Perioden, für Communikations-Mittel aller Art und Landes-Verbesserungen zu verwenden, und dennoch nicht nur die Finanzen stets in geordnetem Zustande zu erhalten, sondern auch das in den Staatsschatz niedergelegte Reserve-Kapital ansehnlich zu vermehren, wie sich letzteres aus der angeschlossenen, von Unserem Schatz-Minister aufgestellten Denkschrift über die Verwaltung des Staatsschatzes ergiebt.

Wir haben die Dauer des vereinigten Landtages auf 8 Wochen festgesetzt und verbleiben Unseren getreuen Ständen in Gnaden gewogen.

Berlin, den 11. April 1847.

(gez.) **Friedrich Wilhelm.**

(gez.) von Boyen. Mühler. von Rother. Eichhorn. von Thile. von Bodelschwingh. Uhden.

An
die zum vereinigten Landtage versammelten Stände.

Berlin, 13. April. Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst und Altgraf Joseph zu Salm-Reifferscheidt-Dyck, von Dyck. Se. Durchlaucht der Fürst Alexander zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, von Wittgenstein. Se. Durchlaucht der königl. hannoversche General-Lieutnant, Prinz Bernhard zu Solms-Braunfels, von Hannover. Der Erb-Truchseß in der Kurmark Brandenburg, von Grävenitz, von Queetz. Der Erb-Landmarschall im Herzogthum Schlesien, Graf von Sandretzky-Sandraschütz, von Langenbielau. — Abgereist: Der General-Major und Inspekteur der 2ten Artillerie-Inspektion, von Jenichen, nach Magdeburg. Der General-Major und Kommandeur der 6ten Kavallerie-Brigade, von Hanneken, nach Torgau.

Das 12te Stück der Gesetzsammlung enthält die Allerhöchste Kabinets-Ordre, mit welcher der Haupt-Finanz-Etat für das Jahr 1847, publizirt wird; sie lautet wie folgt:

„Sie erhalten hierbei den mittelst Berichts vom 8. d. Mts. eingereichten allgemeinen Etat der Staats-Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1847 von Mir vollzogen zurück, um denselben mit diesem Meinem Befehl durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 12. März 1847.

Friedrich Wilhelm.

An den Staats- und Finanz-Minister von Düesberg.“*)

(Berichtigung.) Die Allg. Preuß. Z. berichtigt einige sinnentstellende Druckfehler, die natürlich aus dem genannten Blatte auch in unsere Zeitung übergegangen sind. Es muß nämlich in der Thronrede (gestr. Bresl. Ztg.) S. 774 Kolonne 1 Z. 1 v. u. heißen: anstatt diese Großversammlung: diese große Versammlung; ferner ebendaselbst Kol. 2 Z. 31 v. o.: anstatt conventionelles Wesen: conventionelles Verhältniß; ferner der Satz Kol. 3 Z. 76 v. o. muß lauten: Ich weiß es, daß der reine Volkssinn feststeht, doch täuschen wir uns darum ja nicht über die argen Früchte des argen Baumes, die uns unter der Gestalt der Verstimmung, des Mißtrauens und schmählicher Einschüchterung vor dem Liberalismus entgegentreten und — an der Hand noch schimmerer Erfahrungen u. s. w.; ferner S. 775 Kol. 1 Z. 12 v. o. muß es heißen: Auch aus der gewaltigsten dieser Prüfungen geht es schon rein hervor; Kolonne 2 Z. 39 v. u. muß es anstatt: unter allen Verhältnissen und Schickungen Thron und Staat Meiner Regierung zu bewahren wie sie sind, heißen: unter allen Verhältnissen und Schickungen Meiner Regierung, Thron und Staat zu bewahren wie sie sind.

Ueber die Art und Weise, wie es möglich sein und erlaubt werden wird, den ständischen Versammlungen beizuwohnen, hört man, daß täglich eine gewisse Anzahl Billets an bevorzugte Personen, theils aus dem Stande der höheren Beamtenwelt, aus den Reihen des diplomatischen Corps und wohl auch Leuten aus allen Klassen, die sich am gehörigen Orte darum verwenden, vergeben werden sollen. Wie weit nun sich die Ausgabe dieser Eintrittskarten auch auf die Klasse der Berichterstatter für auswärtige Blätter ausdehnen wird, oder ob man sich blos darauf zu beschränken gedenkt, diejenigen Stenographen zuzulassen, welche unmittelbar Alles niederschreiben werden, das für officielle Bekanntmachungen bestimmt ist, darüber läßt sich durchaus noch nichts Sicheres mittheilen. Am 9ten haben verschiedene vorbereitende Besprechungen unter den Abgeordneten selbst und namentlich bei den Herren Landtagsmarschällen stattgefunden. (Hamb. C.)

München, 8. April. Eine der wichtigsten Tagesneuigkeiten ist die, daß die seit kurz nach dem jüngsten Landtage in Thätigkeit gewesene Gesetzgebungs-Commission aufgelöst worden ist. Die Motive, aus welchen diese Maßregel hervorgegangen ist, sind nicht bekannt, als desto gewisser darf aber wohl angenommen werden, daß die Absicht, bei dem nächsten Landtage an die Stände die Grundrisse einer allgemeinen Gesetzgebung zu bringen, noch keineswegs aufgegeben worden ist, sondern daß im Gegentheil dem gesteckten Ziele mit verdoppeltem Eifer zugesteuert werden wird. — Der gegenwärtig auf Urlaub in Italien befindliche gegenwärtige Minister des Aeußern, Graf von Bray, hat nunmehr seine früher erbetene und dann wieder zurückgenommene Entlassung erhalten und ist, so viel man wenigstens in beiderlei Beziehung vernimmt, zum Gesandten in Petersburg ernannt worden, welchen Posten derselbe bekanntlich bis kurz nach dem jüngsten Landtage bekleidet hatte. — An Professor Dr. Höflers Stelle ist der derzeitige Lyceal-Professor Dr. Zeuß in Speyer zum Professor der Geschichte an unserer Universität ernannt worden. (Leipz. Z.)

*) Wir kommen auf den Etat zurück. Red.

Frankfurt a. M., 8. April. Der königlich preußische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am großherzoglich badischen Hofe, Herr General-Major von Radowitz, befindet sich seit einigen Wochen hier, um an den Arbeiten der Bundes-Militär-Kommission Theil zu nehmen. Diese Arbeiten beziehen sich auch namentlich auf die neuen Festungsbauten. — Die versuchsweise angeordnete Oeffentlichkeit der Sitzungen unserer gesetzgebenden Versammlung wird mit der Wiederaufnahme derselben demnächst eintreten. Der großen Beschränktheit des Raumes wegen können aber nur fünfzig Zuhörer zugelassen werden, und diese nur gegen Eintrittskarten. Da die Oeffentlichkeit der Verhandlungen nur auf dem Wege der Geschäfts-Ordnung eingeführt wurde, so hat die nächste Versammlung sich darüber zu erklären, ob sie aufrecht erhalten werden soll. — Es bestätigt sich, daß die hiesigen Dissidenten einen Senats-Beschluß erhalten haben, der ihre Rechtsverhältnisse regulirt, und zwar in einer günstigen Weise, doch ist ausdrücklich bestimmt, daß diese Zugeständnisse jederzeit widerrufen werden können und eine Anerkennung daraus nicht gefolgert werden dürfe. — Die prekären Zeitverhältnisse konnten natürlich nur nachtheilig auf unsere Messe wirken. Das Resultat derselben war denn auch nur ein wenig erfreuliches, und die meiste Zufriedenheit äußerten noch die Fabrikanten in kurzen Waaren. Das Leder ging in dieser Woche zu guten Preisen rasch ab, und es wurde viel gleich nach Leipzig verladen. Die Vorräthe waren ansehnlich, allein der Markt doch eigentlich nicht überführt. Die Kleinverkäufer und die große Zahl der Schaubuden hatten in dieser Woche durch die schlechte Witterung wenig Zuspruch, und man hört allseitig klagen. Im Uebrigen hat der Handelsverkehr doch einige Lebhaftigkeit wieder gewonnen. (A. P. Z.)

Dresden, 12. April. Am 22. März wohnte Se. königl. Hoheit der Prinz Albert einer Sitzung im Criminalsenate des Oberappellationsgerichts bei, wobei ihn der Präsident des Gerichtshofes, wirkl. G.-R. Dr. von Langenn, mit folgenden Worten begrüßte: „Mit Freude und mit vaterländischem Hochgefühl begrüßen wir Eure königl. Hoheit in unsrer Mitte. Ich darf hinzufügen, daß für mich noch ganz besonders dieser Augenblick ein rührender und feierlicher sei. — Mir ward die Ehre zu Theil, Eurer königl. Hoheit Jugend zu leiten, Ihnen in einigen Disciplinen Unterricht zu ertheilen; jetzt sehe ich Sie, mein geliebter Prinz, herangewachsen, jetzt sehe ich meine Hoffnungen theils erfüllt, theils der Erfüllung immer mehr entgegen reifen, es sind dies Hoffnungen für Fürst und Vaterland. — Eurer königl. Hoheit ist noch in frischem Andenken, wie oft die Gerechtigkeit und die Rechtspflege Gegenstand unserer Gespräche, unserer Studien waren; ich freue mich, daß ich heute mit vollster Wahrheit, mit Beifall meines Gewissens, als Vorstand des obersten Gerichtshofes unseres Vaterlandes, in Gegenwart meiner collegialischen Freunde sagen darf, daß der Gerechtigkeit nie anders gedacht ward, als daß sie sei eine Basis alles Staatslebens, ein guter Schild für Fürst und Volk. — Eurer königl. Hoheit Geist und Herz waren früh erfüllt mit der ewigen Wahrheit, daß man Heil dem Könige rufen könne, dessen Thron ruhet auf Gerechtigkeit, Heil dem Volke, welches regiert wird von einem gerechten Könige. Früh wurden Sie, mein Prinz, geführt zu den Tafeln Klio's, wo diejenigen, welche Gerechtigkeit übten, umgeben sind mit ewigem Sternenkranze, und die, welche der Gerechtigkeit absagten, im Schatten der Nacht stehen. Wo die Justizpflege sich nicht selbstständig bewegt, wo der Richter den reinen Richterstab beuget vor Ansehen der Person und aus Nebenrücksicht, da weiket die Blüthe des Landes, da ziehet ein das Verderben, da erbleicht der Glanz des Thrones, da erlischt der Ruhm des Volkes. Schwert und Waage, dies sind die Anfänge unsrer Fürsten; und wie unsere Väter dem Banner der Markgrafen von Meißen aus dem Hause Wettin und dem Feldrufe unserer Kurfürsten des heiligen Reichs deutscher Nation folgten, so suchten und fanden sie auch ihr Recht bei und unter ihren Fürsten; und wenn es eine Zeit gab, wo man zweifeln mochte, ob das gute Recht noch seine Herrschaft habe, so verschwand diese Zeit vor dem Sonnen-

glanze wiederkehrender Gerechtigkeit, und Asträa trat wieder zu dem Lande. So werden auch Sie, mein Prinz, dereinst den erhabenen Beispielen eines edeln Friedrich Christian, eines gerechten Friedrich August, eines milden Anton folgen, folgen dem erhabenen Beispiele unseres regierenden edeln Königs, dem Beispiele und den Lehren Ihres durchlauchtigsten Vaters, dessen Ziel ist: Gerechtigkeit in Gedanken und Werken. — Eure königl. Hoheit treten in eine Abtheilung unseres Gerichtshofes, welche sich damit beschäftigt, einer Seits dem Strafgesetze des Staats Genüge und Achtung zu verschaffen, andererseits der Schutz der Unschuld zu sein. Heilig ist unser Geschäft; von Beurtheilung der Sachen, deren Volumina Sie hier vor sich sehen, hängt ein Theil des öffentlichen Wohles ab, ebenso wie das Wohl und Wehe der besonders Betheiligten. Es sollen die Schuldigen das Recht fürchten, und die, welche sich keiner Schuld bewußt sind, Hoffnung fassen. Vorzugsweise nahe steht dem Fürsten die Strafgerechtigkeit, denn hat sie ihr Strafamt geübt, dann erwägt der Fürst das edle, hehre Recht der Gnade, welche die Tochter ist nicht der Willkür, sondern milder Weisheit. So möge denn der Tag, wo Eure königl. Hoheit uns zuerst mit Ihrer Gegenwart erfreuten, segensreich sein, wir werden dessen eben so in Liebe und Treue als mit Hoffnung gedenken. Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen, mein geliebter junger Herr, die Worte eines klassischen Alten zurufe in Bezug auf Sie selbst:

Namque et nobilis et decens
Et pro sollicitis non tacitus reis
Et centum puer artium
Late signa feres Saxoniae tuae.“

(Leipz. Z.)

---

* **Paris**, 8. April. Die Deputirten haben heute aus dem Munde des Hrn. v. Remusat, dessen Antrag über die Incomptabilitäten (d. h. über die Veringerung der Beamten in der Deputirten-Kammer) vernommen und die Entwickelung des Antrags auf den 15. April festgesetzt. Die übrigen Verhandlungen betraf ein das Ausland nicht interessirendes Gesetz über Concessionen von Domänen. — Die Getreidepreise sind abermals gestiegen. Ein sardinisches Schiff, die Notre Dame de Grace war im vorigen Jahre als des Sklavenhandels verdächtig, von der französischen Kreuzerflotte aufgebracht worden. Jetzt hat der Staatsrath erklärt, daß das Schiff nicht schuldig sei, und der Staat muß nun entschädigen. Heute früh hatte deshalb Hr. Guizot mit dem sardinischen Gesandten eine Konferenz. Polnische Flüchtlinge haben in diesen Tagen der St. Rochuskirche ein kostbares auf Goldgrund gemaltes Marienbild als Gelübde verehrt. Das Bild enthält auf dem Rande die Inschrift: „Sancta Maria Czenstochoviensis; Regina Poloniae, Votum Polonorum ex utum.“ — Ihre königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin von Baiern, geborene Prinzessin von Preußen, hat dem hiesigen deutschen Hülfsverein einen großmüthigen Beitrag zukommen lassen und dadurch einen neuen Beweis gegeben, daß sie die würdige Erbin der Tugenden ihrer erlauchten Mutter ist. — Auf der Pariser Eisenbahn stürzte am Montag Abend bei dem Viadukt von Barentin eine Latte auf die Eisenbahn und brachte dadurch einen Personenwagen aus den Schienen. Der Wagen wurde nur etwa 200 Schritt geschleppt, als der Zug hielt, indeß hatten unterdessen doch die Reisenden so bedeutende Stöße erhalten, daß die meisten von ihnen bluteten. — Die Course sind wieder etwas, wenn auch wenig, gefallen, und wenn es so fortgeht, so wird bald ein zweiter Kaiser von Rußland nothwendig werden, um dieselben zu halten. Man spricht auch bereits davon, daß der hiesige Staatsschatz eine solche Operation beabsichtige und seine Geldsummen bei der Bank beträchtlich erhöhen werde. Der Finanzminister soll 15, 20, 30 oder 40 Millionen Schatzbons verkaufen wollen und bereits 10 Millionen verkauft haben, wodurch er das Guthaben bei der Bank, welches auf 4 Millionen gesunken war, wieder auf 14 Mill. gebracht hat. Wenn der Minister, wie man sagt, die Zinsen der Schatzbons auf 5 pCt. erhöht, so wird er bedeutenden Zulauf haben. Der Königin Mutter von Spanien lassen unsere Zeitungen keine Ruhe; heute senden sie dieselbe wieder nach Rom. Eine Reise dahin ist allerdings möglich, aber doch nicht wahrscheinlich, wenn auch die Königin dort jetzt eine Verbindung stören könnte, die ihr wahrscheinlich sehr unangenehm ist. Der Infant Don Henrique, welcher wegen seiner Vermählung mit der Gräfin von Castellar Madrid verlassen mußte, ist auf seiner Zwangsreise nach Italien in Nizza mit seiner Frau oder Braut, ihrer Schwester und seinem Schwager zusammengetroffen, und alle Vier wollen nun zusammen nach Rom pilgern, um die Einsegnung der Ehe von dem Papst zu erflehen. — Aus Madrid erfährt man vom 3., daß die Amnestie auf mehrere der in der letzten Zeit vielgenannten Verbannten ausgedehnt worden ist. Die Generäle van Halen und Osorio sind auch begnadigt, und Herr Olozaga ist mit seinen Pässen schon gestern, nachdem er vielfache Besuche gemacht, nach Madrid abgereist. Von **Aufstellung einer Militärmacht an der portugiesischen Gränze** ist nun ganz ernstlich die Rede, auch sprach man wieder viel von Ministerveränderungen. Das Interessanteste aber ist die Nachricht, daß die Carlisten zur Einsicht kommen und in der Ueberzeugung, daß sie sich doch vergebens bemühen, den Generalpardon, welchen der neue Generalkapitän von Catalonien, General Pavia erlassen, benutzen und sich auf Gnade und Ungnade ergeben.

Lissabon, 31. März. Als das britische Dampfschiff am 23sten v. M. Viana vorbei kam, hörte man eine lebhafte Kanonade von dem Fort gegen die Stadt. In Oporto war Alles noch in demselben Zustande. In Lissabon herrschte große Besorgniß und die Garnison war fortwährend unter den Waffen, weil man, wie es hieß, einen Sturm (?) besorgte. Am 31sten v. Mts. traf das britische Dampfschiff der Herzog v. Cornwall im Tajo ein. Es soll für 6 Monate gemiethet sein, um Truppen hin und her zu bringen. Zu gleichem Zwecke hat die portugiesische Regierung das Dampfschiff Royal Tar gemiethet. Die Prinzessin Anna Maria, Schwester Dom Miguels, ist mit ihrer Tochter und drei Söhnen von Cadix in Lissabon eingetroffen und mit großen Ehrenbezeugungen empfangen worden. Die britische Flotte im Tajo wußte nicht recht, was sie beginnen sollte, da man täglich einen Sturm auf die Stadt erwartete. Sie scheint nur Befehl zu haben, britische Unterthanen an Bord zu nehmen. Von woher der Angriff auf Lissabon kommen soll, wird nicht gesagt. — Die Angabe der Sun, wegen Sendung englischer Truppen nach Portugal wird jetzt als unwahr widerrufen.

Bern. Zu Erlenbach fand auf Veranstaltung des Hrn. Regierungsstatthalters Karlen am 1. April eine Trauerfeier für die vor zwei Jahren im Freischaarenzug Gefallenen statt. In dieser Versammlung wurde auch — schreibt das „Thun. Blatt“ — das Treiben einiger Geistlichen beleuchtet, welche unter dem Deckmantel der Religion Haß, Zwietracht und Mißtrauen gegen die Regierung säen, um zu ihren selbstsüchtigen politischen Zwecken zu gelangen. — Herr v. Wattenwyl von Malessert, der zweitjüngste Sohn des ehemaligen Obergerichtspräsidenten, ein junger Mann von vielem Talent, ist in England zur katholischen Kirche zurückgekehrt und zugleich in den Orden der Jesuiten getreten. Man zählt nun schon viele Glieder aus den angesehensten Bernerfamilien, welche in kurzer Zeit einen ähnlichen Entschluß gefaßt, so u. a. v. Erlach, v. Effingen, v. Haller, Zeerleder, May, v. Steiger und nun auch v. Wattenwyl.

Athen, 28. März. Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern lebt im Schlosse zu Athen, ohne alle Feste und sonstigen Zerstreuungen nur dem Umgange seines geliebten Bruders. Nachdem alle Vorstellungen bei Sr. k. Hoheit beendigt waren, inspizirte derselbe auch die schwache Garnison von Athen und ließ sie an sich vorbei defiliren. — Die griechisch-türkische Differenz ist ihrer Lösung noch nicht näher gerückt. Der Divan ist halsstarrig und von diplomatischen Feinden Griechenlands gehetzt und beharrt auf seinen Forderungen; die Zeit unserer Frist ist abgelaufen, und wir stehen trotz unserer Eile da, wo wir vor dreißig Tagen waren. In unserer Kammer sitzt der Finanzminister wie ein armer Sünder, angeklagt von der Opposition der Verfälschung von Dokumenten und Verausgabung der öffentlichen Gelder gegen die Bestimmungen der Konstitution. Seine Feinde beabsichtigen seine Verurtheilung vor dem Senate und mit derselben den Todesstoß für das Kolettische Ministerium. — Se. Maj. der König hat auf das an ihn gelangte Ansuchen der russischen Gesandtschaft in Athen um einen geeigneten Platz zur Erbauung einer Kirche für den Gottesdienst nicht bloß des russischen Gesandtschaftspersonals, sondern auch der im Hafen Piräus stationirten Marinesoldaten und Matrosen mit der größten Bereitwilligkeit eine in der Nähe des königl. Schlosses liegende Kirchenruine von bedeutendem Umfange dazu bewilligt. Wir haben daher die Aussicht, daß Rußland in sehr kurzer Zeit eine schöne Kirche in Athen erbauen wird, während Griechenland, sowohl das ganze Land, als auch die Residenzstadt, es noch nicht dahin brachten, ungeachtet enormer vom Auslande geschenkter Summen, eine Kathedrale zu erbauen. — Aus Malta sind schon seit längerer Zeit Nachrichten nach Athen gekommen, daß die englische Regierung den Befehl gegeben habe zum Auslaufen von drei Linienschiffen aus dem Hafen von Malta, um nach Piräus zu gehen, wo sie unter den Befehlen des englischen Gesandten stehen sollen. — In Athen erscheint nach dreijähriger Unterbrechung wieder eine medizinische Zeitschrift: „der neue Aeskulap.“ (N. K.)

Unter demselben Datum meldet die Allgem. Ztg.: „Ich kann nicht umhin, Ihnen eine Nachricht mitzutheilen, die in der griechisch-türkischen Angelegenheit ein (doch noch sehr zweifelhaftes) Licht wirft auf die dunkeln Vorgänge in Konstantinopel. Der Brief eines Mannes in Koostantinopel, welcher den Einfluß des Fürsten von Samos, des Schwiegervaters Mussurus, durch seine mächtigen Freunde in Konstantinopel von jeher zu paralisiren suchte, enthält die Bemerkung, daß am 20sten d. Mts. ein Courier an den Gesandten des Sultans Schekil-Effendi in Wien abgehen solle, mit der Absicht, den Staatskanzler Fürsten Metternich, welcher in der schwebenden Angelegenheit bisher immer eine Griechenland wohlwollende, gerechte Ansicht geltend zu machen suchte, dahin zu bestimmen, daß derselbe in Einklang mit der englischen und russischen Anschauungsweise dieser Verhältnisse seine Instruktionen nach Konstantinopel gelangen lasse. Der Brief giebt noch deutlich zu erkennen, daß der Repräsentant einer Großmacht, welcher von jeher im griechisch-türkischen Streite ein von den Gesandten der übrigen, Griechenland befreundeten Mächte abweichendes Urtheil hatte, die treibende Ursache dabei gewesen sei. — Die Pforte desteht, garauf daß Herr Mussurus selbst die Entschuldigung des Königs durch Herrn Kalettis in Athen empfange. Nach dem Volksfr und sind die Nachrichten, welche das Ministerium aus Europa erhalten, eben so unerfreulich. England habe beschlossen, zwei Linienschiffe und eine Fregatte nach dem Piräus zu senden und seine Forderungen zu unterstützen. Die Forderungen des Kabinets von St. James und des Divans hätten zum Hauptgegenstand; die Entfernung des Herrn Kalettis von der Leitung der griechischen Angelegenheiten.“

Konstantinopel, 24. März. Einen Augenblick vor Abgang der Post beeile ich mich Ihnen das allerneueste, und nach meiner Meinung entscheidendste, in der griechisch-türkischen Differenz mitzutheilen. Ich habe Ihnen über die gestern — den 23. — stattgefundene Absendung des Memorandums vom 22. d. M. durch einen eigenen türkischen Expressen an die Höfe von Wien und Berlin berichtet. Dieses Memorandum behält nunmehr, wie es scheint, bloß ein geschichtliches Interesse, da der Sultan im Laufe des heutigen Tags dem Reis-Effendi den Befehl ertheilte, dem Fürsten v. Metternich für die Direktionen, welche Se. Durchlaucht an die österreichischen Repräsentanten zu Stambul und Athen gerichtet hat, und welche durch Vermittelung der hiesigen Internunciatur zur Kenntniß der Pforte und Sr. Hoheit gelangt sind, den Dank des Großherrn auszusprechen, und dem Fürsten bekannt zu geben, daß die von Sr. Durchl. über die griechisch-türkische Differenz ausgespochenen Ideen ganz mit jenen des Sultans übereinstimmen, und daß Se. Hoheit insbesondere den Gedanken einer momentanen Sendung des Herrn Mussurus, welche Se. Durchl. beregt habe, vollkommen theile. Da nun die Berichte aus Griechenland keinen Zweifel zulassen, daß die erwähnten Direktionen auch in Athen den günstigsten Eindruck gemacht, und daß der griechische Hof und das griechische Ministerium sie gleichsam als die ihrigen angeeignet haben, so ist anzunehmen — zwar nicht, daß die Sache weitere Verhandlungen ausschließe, doch aber daß das Wesentliche derselben abgethan sei, indem die Pforte dafür zu sorgen hat, daß das großherrliche Wort in keiner Art sich mehr verläugne. Festgesetzt ist nun die Grundlage für die weitern Unterhandlungen; diese Grundlage sind die von dem österreichischen Staatskanzler ausgesprochenen Ideen, mit denen jene des Sultans übereinstimmen. Nach der Meinung eines sehr gutunterrichteten Pfortenbeamten soll der Sultan willens sein, die ganze Sache fallen zu lassen, wenn Hr. Kolettis in einem neuen Schreiben das Versprechen einer freundlichen Aufnahme auf jeden türkischen Repräsentanten, folglich auch auf Herrn Mussurus, im Fall die Pforte seine Rücksendung auf den Posten von Athen als angemessen erachten sollte, auszudehnen sich herbeilassen würde. Daß die wirkliche Rücksendung des Herrn Mussurus dann nicht zur Ausführung käme, scheint sich von selbst zu verstehen, da die Pforte das Unangemessene derselben vollkommen einsehen soll. — Das Schreiben des Reis-Effendi an Se. Durchl. den Fürsten trägt das heutige Datum und wird wahrscheinlich schon mit heutiger Post an seine Bestimmung abgehen. (A. Z.)

Newyork, 15. März. Hiesige Blätter geben wenig Hoffnung auf eine baldige Beendigung des mexikanischen Krieges. Bekanntlich hatte der Congreß dem Präsidenten gewisse Vollmachten und auch Geldsummen zu Gebote gestellt, um einen Frieden mit Mexico abzuschließen, zu welchem Behufe Oberst Benton dahin abgehen sollte. Es ist nun aber eine Korrespondenz zwischen dem Präsidenten und Hrn. Benton erschienen, woraus hervorgeht, daß Letzterer das Ober-Kommando verlangt hatte, weil er sonst seine Ansichten nicht geltend machen könne, zumal er mit der Politik der jetzigen Generäle nicht einverstanden sei. Da der Präsident ihm diese Ernennung als einem jüngeren Offizier nicht zugestehen wollte, so hat Oberst Benton es vorgezogen, die General-Majors-Stellung abzulehnen und sich zurückzuziehen. General Taylor soll Befehl erhalten haben, von Saltillo nach San Luis Potosi vorzudringen, und wollte wirklich mit 10,000 Freiwilligen am 1. d. aufgebrochen sein. Die erfahrensten Offiziere sind der Meinung, daß man sich mit einer strengen Blockade, der Besitznahme der Seehäfen und Occupation einiger Gebietstheile begnügen müsse. Wenn General Taylor wirklich Befehl erhalten hat, auf diesem Wege vorzu-

bringen, so dürfte kein Mann von seinem Armee-Corps zurückkehren. — Nach Berichten aus Mexico vom 5. Februar war es der Kirche gelungen, die Beschlagnahme ihres Eigenthums rückgängig zu machen. Auf Santa Ana's Vorschlag wurde ein Gesetz-Entwurf wegen Zurücknahme der verhaßten Akte eingebracht, wogegen die Geistlichkeit sich verpflichten sollte, monatlich 450,000 Piaster vorzustrecken. Santa Ana hatte 98 Silberbarren den Kaufleuten von San Luis weggenommen, dagegen den Eigenthümern dafür seine persönliche Garantie gegeben. Zu Vera-Cruz herrschte am 7. Februar die größte Thätigkeit, um einem Angriffe zu widerstehen. — Die Handelsberichte lauten ungünstig; auch die Getreide- und Fracht-Preise waren heruntergegangen. — In Canada sah man einem totalen Wechsel der Administration entgegen.

— * (Berlin, 12. April.) Vor einigen Wochen gingen hier bedeutende Silber- und Goldtransporte durch nach dem Norden. Ganz ähnliche Transporte gehen jetzt, von Norden kommend, hier durch nach Frankfart a. M. Das Haus Rothschild scheint die Seele dieses vermuthlich gut rentirenden Geschäfts zu sein. — Die hier anwesenden ständischen Deputirten haben sämmtlich bereits Einladungen zu Abendgesellschaften bei den Ministern erhalten, auf den öffentlichen Verkehr aber hat die Anwesenheit derselben bis jetzt geringen Einfluß geübt und manche Hoffnung ist vereitelt worden, denn von den vielen Wohnungen, man kann dreist sagen Tausenden, welche den Fremden angeboten wurden, ist natürlich ein großer Theil leer geblieben, wodurch manche kleine Spekulanten auf große Quartiere bankerott werden dürften.

— (Leipzig.) Der zu Anfang dieses Monats ausgegebene Weidmann'sche Ostermeßkatalog läßt leider noch keine Abnahme der literarischen Produktion bemerken. Die Gesammtzahl der als erschienen angezeigten Bücher und Schriften aller Art beträgt 5871, von denen allein auf Leipzig nahe an 1000, auf Berlin 464, auf Stuttgart etwas über 300, auf Wien circa 200, auf Hamburg gegen 170, auf Frankfurt 112, auf München etwa 90 kommen. Die Tagesschriftstellerei, deren Erzeugnisse in dem Katalog abermals unverhältnißmäßig viel Raum einnehmen, bewegt sich noch immer mit Vorliebe auf dem kirchlichen und religiösen Gebiete; so sind über Deutschkatholicismus, Lichtfreundschaft, Rupp's Ausschließung, Verpflichtung auf die symbolischen Bücher, Berliner Generalsynode rc. an 150 Schriften erschienen. Ein sehr ergiebiges verspricht das Thema der Schul- und Gymnasialreform zu werden, mit welchem sich 23 Schriften beschäftigen, dagegen die Literatur über Pestalozzi nur noch um 3 vermehrt worden ist. Der edlen Turnkunst sind 18 Schriften gewidmet, der Medicinalreform 12. Von dem Proletariat wird in 17, von der Auswanderung in 27 Schriften gehandelt, von dem Zollverein und Zöllen in 14. An die gefährliche Schießbaumwolle haben sich erst 8 Schriftsteller gewagt. Auf dem Felde der Politik steht noch immer die schleswig-holsteinische Frage obenan, sie hat 31 neue Schriften hervorgerufen, die Einverleibung von Krakau nur 6, die preußische Verfassung erst 9, zu denen indeß nur seit dem Erscheinen des Katalogs mehr als eben so viele hinzugekommen sein mögen. Endlich wird für die Unterhaltung der großen Lesewelt durch zahlreiche Uebersetzungen guter und schlechter Romane des Auslandes gesorgt, die in allen möglichen Gestalten, in Schiller- und Taschenformat, in Oktav-, Kabinets- und Diamant-Ausgaben aufgeführt werden, darunter vor allen Alex. Dumas und Eugen Sue. Von des Letztern „Martin der Findling" sind allein zehn Uebersetzungen in zwölf verschiedenen Ausgaben erschienen. (Leipz. Bl.)

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Theater-Repertoire.

Mittwoch: **Fünfte und vorletzte optische Vorstellung** des Herrn Ludwig **Döbler**, kgl. preuß. Hof- und akademischen Künstler, in drei Abtheilungen. Erste Abtheilung: **Portraits aus dem Leben:** 1) Ein Straßenjunge, 2) ein Stutzer, 3) ein Thürsteher, 4) eine Madame, 5) ein Bauer, 6) ein eifriger Zeitungsleser, 7) ein Tabakschnupfer, 8) ein Zufriedener, 9) eine Braut, 10) ein Bräutigam. — Zweite Abtheilung: **Die Wunder des Himmels,** in zwölf astronomischen Bildern. 1) Die Beweisführung, daß die Erde rund ist, gegeben durch ein um die Erde segelndes Schiff, und zwei verschiedene Augenlinien (beweglich). 2) Der Mond, wie er durch das Teleskop zu sehen ist. 3) Die verschiedenen Stellungen des Mondes zur Sonne um die Erde, und die daraus entstehenden Mondphasen. 4) Die Bewegung der Erde um die Sonne, wodurch sich die Jahreszeiten und Tageslängen erklären, mit dem umgebenden Thierkreis, in Betreff der Himmelszeichen (beweglich). 5) Eine Gruppe von vier aus verschiedenen Jahren uns bekannten Kometen. 6) Der elliptische Lauf eines Kometen um die Sonne, wie er sich in der Sonnennähe vergrößert und in der Sonnenferne verkleinert (beweglich). 7) Die verschiedenen Stellungen der Venus zur Sonne und Erde mit den angegebenen Augenlinien, woraus sich erklärt, wie uns dieser Stern als Morgen- und Abendstern erscheinen kann. 8) Der Lauf der Erde um die Sonne und des Mondes um die Erde (beweglich). 9) Die Stellung der Sonne zur Erde und Mond, welches veranschaulicht, wie der Mond sein Licht von der Sonne erhält und dieses auf die Erde zurückwirft. 10) Die Bewegung des Mondes um die Erde, und wie durch die Anziehungskraft Ebbe und Fluth entsteht (beweglich). 11) Die Umdrehuug der Erde um ihre Achse, erklärt die Tageszeiten und zeigt an, an welchem Theile der Erde Nacht ist, wenn der andere Tag hat (beweglich). 12) Die Sonne mit den sie in verschiedener Geschwindigkeit gegeneinander umkreisenden Planeten (beweglich). — Dritte Abtheilung: **Landschaften und architektonische Ansichten.** 1) Die Stadt Passau in Baiern. 2) Die goldene Insel in China. 3) Das königliche Schloß zu Windsor in England. 4) Eine Seeansicht bei Edinburgh in Schottland. 5) Die Kirche St. Maria und der Tempel der Vesta zu Cosmedin in Italien. 6) Das alte Parlamentshaus in London. 7) Die Kirche zum heiligen Grabe in Jerusalem. 8) Innere Ansicht des heiligen Grabes in Jerusalem; in der Mitte ist der Stein, auf welchem Christus gesalbt wurde. 9) Das Innere des Hofes im herzoglichen Palaste zu Venedig. 10) Die Kirche St. Johann und Paul in Venedig. 11) Wesel am Rhein. 12) Eine Schweizer-Landschaft bei Winterzeit. 13) Ein Segelschiff in der Nähe des Nordpols. 14) Italienische Landschaft mit einer offenen Kapelle. — Vorher: **„Der Maurer und der Schlosser."** Komische Oper in 3 Aufzügen, Musik von Auber.

Donnerstag, zum ersten Male: **„Struensee."** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Michel Beer. Ouverture, die Musik zu den Zwischenakten und die sonst zur Handlung gehörige Musik ist von G. Meyerbeer.

Verlobungs-Anzeige.

Meine am 11. d. M. vollzogene Verlobung mit Fräulein Elfride, Freiin von Teichmann und Logischen, jüngsten Tochter des königl. Kammerherrn, Ritter rc. Hrn. Baron von Teichmann und Logischen auf Pontwitz, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Polnisch-Wartenberg, den 12. April 1847.

Oscar von Biela,
Sek.-Lieut. im 38. Landw.-Regt.

Bei **Otto Wigand**, Verlagsbuchhändler in Leipzig, erscheint und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Wigand's Conversations-Lexikon.

Für alle Stände. — Von einer Gesellschaft deutscher Gelehrten bearbeitet.

Vollständig in 12 Bänden gr. 8. — Jeder Band in 12 Heften (60 Bogen). — Jedes Heft 5 Bogen in Umschlag geh. 2⅓ Sgr.
Vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, in **Brieg** bei **Ziegler.**

Verlobungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Verlobung unserer Tochter Bianka mit dem Gutsbesitzer Herrn E. Hillger aus Schönheide beehren wir uns, Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Wellersdorf, den 6. April 1847.

Amtmann Pusch nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bianka Pusch,
Ernst Hillger.

(Verspätet.)
Rosalie Hayn,
Salomon Weisler,
Verlobte.
Leobschütz und Proskau, den 8. April 1847.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Samuel Lewy.
Ulricke Lewy, geb. Kuh.
Breslau, den 12. April 1847.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 4½ Uhr erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste, geb. Tetzlaff, von einem muntern Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.

Breslau, den 13. April 1847.

Hentschke,
Hauptsteueramts-Assistent und Lieutenant.

Entbindungs-Anzeige.

Montag den 12. April wurde meine Frau Marie, geb. Negendank, von einem Knaben glücklich entbunden.

Hirsch, Apotheker zu Waldenburg.

Entbindungs-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau Mathilde den 11ten d. M. von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Seifersdorf, den 13. April 1847.

Der Lehngutsbesitzer
L. von Winterfeld.

Todes-Anzeige.

Nach vielen namenlosen Leiden verschied heute Morgen um 10 Uhr meine innigstgeliebte Frau, Johanna, geb. Herrmann, im 51sten Jahre ihres Lebens und im 27sten einer höchst glücklichen und zufriedenen Ehe. Ihr Verlust ist für mich und unsere Kinder, denen sie eine brave, liebevolle Mutter war, unersetzlich, ihr Andenken somit unvergeßlich; darum bitte ich, durch Beileidsbezeugungen meinen gerechten Schmerz nicht zu vermehren.

Breslau, den 12. April 1847.

Weyde,
O.-L.-G.-Kassen-Buchhalter.

Todes-Anzeige.

Den nach vielen Leiden am 11ten dieses erfolgten Tod unseres geliebten Gatten, Vaters, Sohnes und Freundes, des königl. Hauptmann a. D., Karl v. Rekowsky, in einem Alter von 41 Jahren zeigen wir hiermit tiefbetrübt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Ottmachau, den 12. April 1847.

Louise v. Rekowsky,
geb. Engelmann,
Fritz v. Rekowsky und die trauernde Mutter und Geschwister des Verstorbenen.

Mädchen oder Frauen, welche **stille Wochen** halten wollen, finden die liebevollste Aufnahme und mütterliche Pflege: Grünebaumbrücke **Nr. 31**, eine Treppe.

Todes-Anzeige.

Den heut Morgen ¼3 Uhr erfolgten Todesfall des Kaufmann Georg Knaus zeigen tief betrübt, statt besonderer Meldung, seinen zahlreichen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiermit an:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 13. April 1847.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend verschied meine jüngste Tochter Adelheid am Lungenschlage. Dieses schmerzliche Ereigniß beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen und bittet um stille Theilnahme: Campe, Major a. D.

Breslau, den 13. April 1847.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Am 11ten d. M. Abends verschied nach nur eintägigem Krankenlager in seinem 69sten Lebensjahre unser theurer Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der königl. Landrath a. D., Landes-Aelteste und Stifts-Probst, Ritter rc. Herr Iwan Alexander von Meier. Unsern entfernten Verwandten und theilnehmenden Bekannten diese Anzeige, mit der Bitte, unsern Schmerz still zu theilen.

Ransen bei Steinau a/O., den 12. April 1847.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

An F.

Ich denke stets mit der innigsten Liebe an Dich. — In den verlassenen Räumen habe ich schmerzlich-schöne Stunden verlebt und an jede Stelle, an welche sich eine süße Erinnerung knüpfte, zauberte meine Phantasie Dein holdes Bild. Lebe wohl und bewahre mir ein liebevolles Andenken. f.

An P.

Vergeß ich Dein,
Vergeß Gott mein.
Dies soll für uns Beide
Verbündniß sein.

Danksagung.

Für die vielen Beweise freundlicher und ehrender Theilnahme, welche unserm unvergeßlichen Vater, dem Bäckerältesten Johann Kaeser sowohl während seiner Krankheit als insbesondere bei seiner Beerdigung von allen Seiten zu Theil geworden sind, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Breslau, den 13. April 1847.

Die Hinterbliebenen.

Historische Sektion.

Donnerstag den 15. April Abends 6 Uhr. Hr. Prof. Guhrauer: Beiträge zur Sittengeschichte in Deutschland zu Anfang des 18ten Jahrhunderts.

Ein Lehrling zur Erlernung des Tabakgeschäfts wird gesucht. Näheres Schuhbrücke Nr. 16, par terre.

So eben erschienen die in Paris mit Furore aufgenommenen Dramen:

Le docteur noir, drame en 7 actes par Bourgois. 10 Sgr.

Clarisse Harlow, drame en 3 actes par Dumanoir. 7½ Sgr.

Ferner die auch in Berlin höchst beifällig aufgenommenen Comédies:

Riche d'amour, Arthur, Noemie, Le mari de la veuve, Le vicomte Giroflée à 5 Sgr. Les trois péchés du diable u. La veille du mariage. 5 Sgr.

Unter der Presse:

Le chevalier de St. Georges als Nr. 335 des Répertoire du théâtre français à Berlin.

Die Serie von 6 Nr. 1 Rthlr. Das vollständige Verzeichniss des Repertoire gratis In allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig bei **Grass, Barth u. Comp.** in **Breslau u. Oppeln,** in **Brieg** bei **J. F. Ziegler.**

Berlin. **Schlesinger**'sche Buch- und Musikalienhandlung.

In der Edlerschen Buchhandlung in Hanau ist erschienen und bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln,** in **Brieg** bei **J. F. Ziegler,** so wie in allen andern Buchhandlungen zu haben:

Die zweite verbesserte und stark vermehrte Auflage von Prof. Dr. A. F. Grün's deutschem

National-Briefsteller für alle Stände

oder **gründliche Anweisung**

zur richtigen Abfassung aller Gattungen von Briefen und schriftlichen Aufsätzen, welche im Geschäftsleben und den allgemeinen und freundschaftlichen Lebensverhältnissen vorkommen.

8. (25 Bogen.) Sauber broschirt. Preis 15 Sgr.

Zur Empfehlung führen wir nur einen Theil des sehr reichhaltigen Inhalts dieses Werkes an. Es enthält: Briefe, Dokumente und Aufsätze zur Nachahmung und zum Nachschlagen in allen im bürgerlichen Leben vorkommenden Fällen. Allgemeinen Regeln und Bemerkungen über das Briefschreiben folgt als Einleitung eine gedrängte Uebersicht der deutschen Sprachregeln, Aufsätze über Rechtschreibung, über den deutschen Styl, über Deutlichkeit, Bestimmtheit, Präcision, Schönheit des Styls, Periodenbau, über Schönschreibekunst. Vorschriften, welche in Betreff der von der Post zu befördernden Briefe und Pakete zu beobachten sind; über Titulaturen und Aufschriften an die Regenten und Behörden aller Klassen des Staatsdienstes. Dann folgt eine sehr reichhaltige Auswahl von Musterbriefen über alle Lebensverhältnisse; Anfangs- und Schlußformeln zu Briefen aller Art; eine Auswahl schöner Stammbuchaufsätze und eine Sammlung von beinahe 6000 der gebräuchlichsten Fremdwörter.

Aus dieser höchst allgemeinen Andeutung des Inhaltes wird man ersehen, daß dieser Haussekretär alles das enthält, was im bürgerlichen und Geschäftsleben vorkommt und Jedem zu wissen nöthig und der Anschaffung Werth ist.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage von Julius Buddeus in Düsseldorf erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** auch bei **Josef Max u. Komp.**:

Die politischen Parteien der Rheinprovinz
in ihrem Verhältniß zur preuß. Verfassung

geschildert von

Dr. Heinrich von Sybel,

Professor der Geschichte zu Marburg.

Gr. 8. 6 Bog. Geheftet. 15 Sgr.

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig erscheint und ist vorräthig in **Breslau** bei **Josef Max u. Comp.**, G. P. Aderholz, Gosohorsky, Korn, Schulz u. Komp.:

Handwörterbuch der lateinischen Sprache

von

Reinhold Klotz,

Professor an der Universität zu Leipzig.

Erste Lieferung: A — Aestimo.

Subscriptions-Bedingungen.

Das Werk wird zwei starke Bände in gr. Lexicon-Oktav von zusammen 200 Bogen umfassen.

Bei der Wahl der Typen ist auf die Deutlichkeit, Klarheit und Schärfe des compressen Drucks die sorglichste Rücksicht genommen. Durch die Verwendung eines schönen, weißen und festen Maschinen-Velinpapiers und die fleißigste Ausführung des Druckes, so wie durch die sorgfältigste Correctur hofft der Verleger zur würdigen Ausstattung dieses seit Jahren mühevoll vorgearbeiteten, tüchtigen und gediegenen Werkes nach Kräften beigetragen zu haben.

In der Erwartung großer Theilnahme ist der Subscriptionspreis im Verhältniß zu Umfang und Ausstattung äußerst billig gestellt.

Er beträgt für das complette Werk in 2 Bänden 8 Thaler. — Zur Erleichterung der Anschaffung geschieht die Ausgabe in 15 Lieferungen zu 13 bis 14 Bogen à 16 Ngr. (Sgr.) — welche sich so rasch als möglich folgen sollen.

Der Verleger garantirt diesen Subscriptions-Preis bis Ostern 1848 ausdrücklich — und behält sich die Bestimmungen eines dann eintretenden erhöhten zweiten Subscriptions-Preises vor.

Zur Beförderung der Einführung des Werkes ist bis Ende Mai 1847 jede Sortiments-Handlung in den Stand gesetzt, auf **sechs Exemplare ein Frei-Exemplar** zu bewilligen.

Ausführliche Prospekte werden von allen guten Buchhandlungen gratis ausgegeben, auch ist daselbst die erste Lieferung zur Ansicht vorräthig.

Braunschweig, im Febr. 1847. **George Westermann.**

Platen's Werke in 5 Bänden gr. 8.

In Unterzeichnetem sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**:

Gesammelte Werke
des Grafen
August von Platen.

Neue Ausgabe in fünf Bänden gr. 8. auf feinem Velinpapier, geschmückt mit dem Portrait des Dichters.

Erster und zweiter Band.

Inhalt:

I. Platen's Biographie. Lieder und Romanzen. Balladen. Vermischte und Gelegenheitsgedichte. II. Gaselen. Sonette. Oden. Eklogen und Idyllen. Festgesänge. Epigramme. Uebersetzungen.

Die drei weiteren Bände werden in entsprechenden Zwischenräumen gleichfalls noch im Laufe dieses Jahres erscheinen.

Der Preis jeden Bandes ist 27 Sgr. und wird die vollständige Ausgabe somit 4 Rtlr. 15 Sgr. kosten.

Stuttgart und Tübingen, Februar 1847. **J. G. Cotta**'scher Verlag.

In der Hahn'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt, in **Breslau** vorräthig bei **Josef Max** und **Komp.**:

Hebräisches Lesebuch
mit Beziehung auf Ewald's „Hebräische Sprachlehre für Anfänger",

ausgearbeitet und mit einem Wortregister versehen von **Carl Schwarz**, Subconrektor am Gymnasium in Celle.

Nebst drei Anhängen.

Gr. 8. 1847. Preis 3/4 Thlr.

Ferner sind in demselben Verlage erschienen:

Ewald, Dr. G. H., Hebräische Sprachlehre für Anfänger. Gr. 8. 1842. 7/12 Thlr.

Dessen ausführliches Lesebuch der hebräischen Sprache des alten Bundes. Fünfte Ausgabe. Gr. 8. 1844. 2 1/2 Thlr.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**:

Examinatorium
über die römische Rechtsgeschichte.

In Fragen und Antworten

zur Vorbereitung auf akademische und Staats-Prüfungen.

Von C. F. W. Lange.

gr. 8. geh. Preis 1 Rthlr.

Halle, April 1847. **C. A. Schwetschke u. Sohn.**

Bei uns ist erschienen und bei **Josef Max u. Komp.** in **Breslau**, so wie in jeder andern Buchhandlung zu haben:

Kurze Morgen- und Abendgebete auf 16 Wochen, nebst einem Anhang von Fest- und anderen Gebeten in verschiedenen Verhältnissen des Lebens für christliche Familien. Mit einem Vorworte von Diak. Hofacker. 4te Aufl. mit einem Stahlstiche. gr. 8. br. 15 Sgr.

Das lautere Christenthum in einfacher und kurzer Bibelsprache findet sich in diesen mit Wärme und Herzlichkeit verfaßten Gebeten, welche bei dem außerordentlich wohlfeilen Preise vielen Familien, besonders solchen, wo die Verhältnisse keine längeren Gebete gestatten, aber auf einfache, gesunde, ächt biblische Geistesnahrung gesehen wird, willkommen sein dürften.

Osiander, J. E., Dekan, Commentar über den ersten Brief Pauli an die Korinthier. gr. 8. br. 3 Rthlr.

Die in Vergleichung mit andern paulinischen Briefen seltene Bearbeitung dieses wichtigen und in manchen Stellen und Abschnitten schwierigen Briefes, der Reichthum seines dogmatischen und besonders des praktischen, in die Kirchenfragen unserer Zeit theilweise eingreifenden Gehaltes, und der helle Blick, den er in Geist und Wirken des Apostels, wie in die Entwicklung und Zustände der apostolischen Kirche eröffnet, werden wohl die Erscheinung eines größeren Commentars über diesen Brief als zweckmäßig und zeitgemäß empfehlen. Der Verfasser, der darin die Frucht vieljähriger Studien niedergelegt hat, hat das philologische und das theologische Element der Exegese, jenes vom klassischen und rationellen Standpunkt der Philologie des N. T., dieses in Entwicklung des apostolischen Ideengehaltes und Nexus von glaubigem Standpunkt aus umfaßt, die Vorgänger der alten und neuen Zeit mit nöthiger Auswahl berücksichtigt, und für wissenschaftliche, wie für praktische und homiletische Schriftforschung nützlich zu werden gesucht.

Stuttgart. **Chr. Belser**'sche Buchhandlung.

Auf der Schweidnitzer Straße,
im Hause, genannt zur Pechhütte,

ist jetzt meine **Schnürmieder-Fabrik** und findet jede Dame nach Wunsch sehr gute und billige **Schnürmieder** in großer Auswahl.

Bamberger.

Auch für **Schiefgewachsene** sind **Schnürmieder vorräthig** und werden auch Bestellungen angenommen, so wie auch für schiefe Knaben und Mädchen, wodurch sich der Körper sehr conservirt.

Engl. Maschinen-Flachs- und Werggarn

roh und gebleicht, stück- und strähnweise;

Beste, ganz trockene Sodaseife,

das richtige preuß. Pfund, verkauft billigst:

die Niederlage bei A. E. Mülchen,

Junkernstraße Nr. 5.

Schlesische und Bielefelder Leinwand

von 5 bis 50 Rtl. das Schock, empfiehlt zu gütiger Beachtung **die Leinwandhandlung** am Rathhause (Fischmarkt) **Nr. 1.**

Mühlstein-Lager.

Den Herren Mühlenbesitzern und Baumeistern empfehle ich mein großes Lager französischer Mühlsteine, sowohl die, welche ich aus den vorzüglichsten Brüchen selbst ausgewählt habe, als auch solche, die ich aus Stücken in meiner Fabrik zusammensetzen lasse. Die Letzteren zeichnen sich vor den Ersteren höchst vortheilhaft dadurch aus, daß sie viel länger und besser mahlen, weil ich sie nach englischem System paare und bearbeite. Für mein Fabrikat leiste ich Garantie, und empfehle zugleich ein reichhaltiges Lager aller deutschen Mühlsteine, so wie Katzensteine zu Wellen und Zapfenlagern.

Carl Goltdammer

in Berlin,

Neue Königsstraße Nr. 26.

Eine sehr große Auswahl von **Mineralien** empfiehlt, durch besonders vortheilhafte Einkäufe begünstigt, zu den billigsten Preisen: das Magazin für Naturwissenschaften von **J. H. Büchler** in Breslau.

Die Utensilien einer Kartoffelsyrup-Fabrik, bestehend in kupfernen Abdampfungs-Pfannen, einem Kessel, Bottichen u. s. w., sind auf dem Dominio Schosnitz bei Canth verkäuflich. Darauf Reflektirende haben sich an den Wirthschafts-Inspektor Herrn **Elgner** zu wenden.

Dienstgesuch.

Ein herrschaftlicher Kutscher, jung und kräftig, der auch Bedienung versteht, sucht als solcher oder als Haushälter zc. ein baldiges Unterkommen; das Nähere Mäntlergasse 8, bei Gerlach.

Auffallend billig

empfiehlt die Mode-Schnittwaaren-Handlung von **H. Zickel**, Schuhbrücke 70, im Landeckschen Hause, eine große Auswahl extra feiner Wasch-Kattune, wo die Elle 6 Sgr. gekostet hat, jetzt für 3 1/2 Sgr., carrirt wollene Kleiderstoffe für 7 1/2 Sgr.

NB. Bei Abnahme von mehreren Kleidern etwas billiger.

Wer kaufen will, komme bald.

Stroh- und Roßhaarhüte werden in sehr kurzer Zeit gewaschen und modernisirt zu billigen Preisen bei verwittw. Wolff zu Jauer, Striegauerstraße 188.

Schaafvieh-Verkauf.

Das Dominium Deutsch-Krawarn beabsichtigt, in Folge beschlossener Aenderungen im landwirthschaftlichen Betriebe

1000 Stück Schaafe zu verkaufen,

und zwar

600 Muttern und

400 Stück geldes Vieh.

Die Heerde stammt aus der Liptiner Heerde, und ihre Wolle ist stets für 110 bis 120 Rthlr. verkauft worden. Diese Schaafe werden sowohl im Ganzen, als in kleineren Partien abgelassen. Wegen des Preises u. s. w. theilt das Nähere mit der Wirthschafts-Inspektor Just in

Deutsch-Krawarn, Kreis Ratibor.

(Briefe per Klingelbeutel bei Ratibor.)

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vom 5. April ab, meinen Gasthof zu den drei Mohren in Münsterberg selbst übernommen habe. Allen bestehenden Mängeln abzuhelfen, soll mein Bestreben sein.

W. Kneffell.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener, unverheiratheter, militairfreier Oekonom, welcher bereits als solcher mehrere Jahre in bedeutenden Wirthschaften thätig gewesen ist, sucht, um sich zu verbessern, Johanni d. J. eine anderweitige Anstellung.

Näheres ertheilt Herr Apotheker Friese in Breslau.

Ein Schul-Adjuvant,

durch ein evangel. Seminar gebildet, mit guten Zeugnissen versehen, gut musikalisch, wünscht ein Unterkommen als Hauslehrer. Portofreie Anfragen werden erbeten: **H. K. poste restante Ratibor.**

Eine anständige Person wird zum **1. Mai** zu einer Dame als Gesellschafterin und Krankenpflegerin gesucht. Nähere Auskunft wird in den Vormittagstunden von 8—10 Uhr ertheilt: Katharinenstraße 19 in der 1. Etage.

Ein wissenschaftlich und praktisch gebildeter Oekonom von guter Familie, militärfrei und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als Beamter, Amtmann zc. und kann dieselbe bald oder zu Johanni antreten. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen die Buchhandlung von

Ludwig Heege in Schweidnitz.

Ein **thätiger junger Kaufmann,** bestens empfohlen, sucht von **renommirten Häusern Agenturen.** Caution kann geleistet werden. Derselbe würde auch Reisen vom hiesigen Platze aus mit übernehmen. Adressen wolle man gefälligst an das hiesige königl. Intelligenz-Comtoir unter U. 4 abgeben resp. einsenden.

Berlin, im April 1847.

Ein anständiges Mädchen, von guter Erziehung, in mittleren Jahren, der Hauswirthschaft vollkommen mächtig, geübt in allen weiblichen Arbeiten, wünscht außerhalb Breslau bald oder zu Johanni ein Engagement, und sieht besonders auf humane Behandlung. — Herr Oberamtmann Bierhold auf Kl.-Wangern bei Winzig, Herr Ober-Arzt Eichling in Löwenberg, Herr Justiz-Kommissarius Görlitz in Greiffenberg, Herr Pastor Frey in Golkowitz bei Pitschen, Herr Kaufmann L. Mohr in Löwenberg werden die Güte haben, auf frankirte Anfragen das Nähere mitzutheilen.

Ein gesittetes anständiges Mädchen, achtbarer hiesiger Eltern, mit den feinsten weiblichen Handarbeiten ganz vertraut, wünscht als Begleiterin einer ins Bad reisenden Herrschaft angestellt zu werden; bei freundlicher Behandlung und freier Station, verzichtet dasselbe auf jede Besoldung. Näheres hierüber alte Taschenstraße Nr. 11, 2 Treppen hoch, früh von 11 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Eine kinderlose Offizianten-Wittwe, welche als Wirthschafterin gedient, in der Kochkunst gut unterrichtet ist und mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein ähnliches Unterkommen. Näheres Schweidnitzerstr. Nr. 19, 2 Stiegen.

Der Zeichenlehrer K. Bräuer, welcher auch in seiner Wohnung Zeichenunterricht ertheilt, wohnt jetzt neben der Post, Katharinenstraße Nr. 11, im 2ten Stock.

Ein guter Gehülfe wird bald in eine Apotheke durch mich gesucht.

Tralles, Schuhbrücke Nr. 66.

Zweite Beilage zu № 86 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 14. April 1847.

Einem geehrten Publikum zur Nachricht.

Da wir mit dem heutigen Tage einen Einzel-Verkauf unserer Fabrikate eröffnet haben, so empfehlen wir die neuesten Erzeugnisse in der Strohwaaren-Manufaktur für diese Saison; nämlich: italienische Bast- und Geflecht-Hüte bis zu den feinsten Gattungen. Ebenso empfehlen wir die geschmackvollsten Bordüren-Hüte, wie:

Chapeaux Ondine,
Chapeaux Gaze, } **2 Loth schwer,**
Chapeaux à la duchesse de Montpensier und
Pompadour en paille, als etwas ganz Neues.

Zum Verkauf ist ein besonderes Lokal in unserer Fabrik eingerichtet.

Aumann und Breslauer, neue Schweidnitzer Straße Nr. 1, an der Promenade.

Unser Geschäfts-Lokal und Waaren-Lager befinden sich von heute ab Karlsstraße Nr. 36 (Kapuziner-Kloster),
in dem bisherigen Geschäfts-Lokale der Herren Gebr. Hilbert.

Breslau, den 1. April 1847.

Emanuel Mattersdorff und Comp.,
Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung en gros.

Auf den gräflich von Schweinitzschen Fideikommiß-Gütern Kauder, Preilsdorf und Nieder-Wolmsdorf haftet **Rubr. III.** ein Kapital von 8,800 Rtlr. von Schliebitzsche Fideikommißgelder, dessen Zinsen zu 6 pCt. nach dem Testamente der Stifterin Margarethe von Schliebitz vom 8. Juli 1638 deren männliche und weibliche Descendenz genießen soll.

Von einem in **1711** Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. bestehenden Theile dieses Kapitals befinden sich 3½ jährige Zinsen in dem Depositorio des unterzeichneten königl. Ober-Landesgerichts, deren Auszahlung bis jetzt nicht möglich gewesen ist, da die zum Genuß derselben Berechtigten unbekannt sind.

Diese unbekannten Interessenten, namentlich die Nachkommen des im Jahre 1721 zu Welkersdorf verstorbenen Sebastian von Schweinitz, welchem die Zinsen eines Kapitals-Antheils von 1466 Rthlr. 20 Sgr. zustanden und diejenigen der verehelichten von der Marwitz, geb. von Maxen, welche die Zinsen von einem in 244 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. bestehenden Kapital-Antheils bezog, werden hiermit aufgefordert, sich in dem auf den

17. Juli d. J. Vorm. 11 Uhr

vor dem königlichen Ober-Landesgerichts-Referendarius Grafen v. Pfeil im Parteien-Zimmer Nr. II. auf hiesigem Ober-Landes-Gerichte angesetzten Termine zu melden und ihre Legitimation zu führen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen präcludirt und die im Depositorio befindlichen Zinsen an die nach der Anordnung der Stifterin, oder den Gesetzen sonst in ihre Stelle tretenden Interessenten werden ausgezahlt werden.

Breslau, den 26. März 1847.

Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.
Hundrich.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Klosterstraße Nr. 10 und in der Paradiesgasse Nr. 19 belegenen, dem Partikulier Adolph Dietrich gehörigen, auf 9603 Rtlr. 9 Sgr. geschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 14. Septbr. d. J. Vorm. 11 Uhr

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Meyer in unserm Parteien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hiermit vorgeladen.

Breslau, den 22. Februar 1847.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bauverdingung.

Die Erneuerung der verzahnten Träger des Oberbelags, eines Theiles des Unterbelags und Geländers der Brücke über die alte Oder auf der Straße nach Rosenthal, so wie der Neubau eines massiven Durchlasses in der Matthiasstraße, sollen höheren Bestimmungen zu Folge an den Mindestfordernden öffentlich verdungen werden. Hierzu haben wir einen Termin im hiesigen Regierungsgebäude auf den 29. d. Mts., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, anberaumt, und laden zu demselben geeignete Unternehmer mit dem Bemerken ein, daß die Anschläge und Bedingungen vom 24. d. Mts. ab bei dem mitunterzeichneten Wegebaumeister Schnepel, Matthiasstraße Nr. 55, eingesehen werden können.

Breslau, den 10. April 1847.

Königl. Wegebau-Inspektion.
Biebig. Schnepel.

Ein gebildeter junger Mann, welcher eine mäßige Pension zahlen kann, findet durch mich sehr gute Aufnahme auf großen combinirten Rittergütern, und zwar bei dem Gutsherrn selbst.

Tralles, Schuhbrücke Nr. 66.

Nothwendiger Verkauf.

Das vor dem Namslauer Thore hierselbst sub Nr. 297 des Hypothekenbuchs von Bernstadt gelegene, der verehelichten Oelfabrikant Dierbach, Julie gebornen Beck, gehörige Haus nebst Garten, abgeschätzt auf 669 Rtl. 2 Sgr. zufolge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 14. Mai 1847, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bernstadt, den 13. Januar 1847.

Herzogliches Stadtgericht.
v. Prittwitz.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des in Kniegnitz, Liegnitzer Kreises belegenen, auf 27,978 Thaler 24 Sgr. abgeschätzten Thielschen Bauergutes, Hypotheken-Nr. 1, steht ein Licitations-Termin auf den 28. Juni 1847 Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Parteienzimmer an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Liegnitz, 19. Dezember 1846.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das in dem Fürstenthum Oels und dessen Oels-Bernstädtschen Kreise gelegenen, der Agnes Henrica von Förster gehörige, landschaftlich auf 8593 Rtlr. 23 Sgr. 11½ Pf. abgeschätzte Rittergut Neuhaus nebst Zubehör soll im Wege der nothwendigen Subhastation in termino

den 4. Oktober d. J. Vorm. 11 Uhr

in dem Parteienzimmer des Fürstenthums-Gerichts an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des Fürstenthums-Gerichts nachgesehen werden.

Zugleich wird die ihrer Wohnung nach unbekannte Demoiselle Louise Wuttke in Breslau hiermit eingeladen, in dem obgedachten Bietungstermine zu erscheinen.

Oels, den 29. Januar 1847.

Herzoglich Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das Rittergut Klein-Kreidel, hiesigen Kreises, im Jahre 1845 auf 20,539 Rthlr. abgeschätzt, soll Behufs der Erbtheilung auf Antrag der Besitzer Ernst Lachmannschen Erben auf den 14. Juni 1847 Vormittags 9 Uhr in Klein-Kreidel im Wege freiwilliger Subhastation vor dem unterzeichneten Commissarius des königl. Oberlandes-Gerichts zu Breslau verkauft werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur des Unterzeichneten oder bei der verwittweten Frau Lachmann einzusehen.

Wohlau, den 9. December 1846.

Der königl. Kreis-Justiz-Rath,
gez. v. Gladis.

Verpachtung.

Die herrschaftliche Wassermangel, die Leinwandappretur, das Stärke- und Trockenhaus, die Mahlmühle und Walke zu Nieder-Giersdorf, Waldenburger Kreises, soll vom 1. Juli dieses Jahres ab anderweitig auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu ist ein Bietungstermin auf

den 17. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

im Mangelgebäude zu Nieder-Giersdorf anberaumt worden, zu welchem kautionsfähige Pächter hierdurch eingeladen werden. Die Pacht- und Licitations-Bedingungen können beim Mangelmeister Keller in Nieder-Giersdorf und zu Fürstenstein im standesherrlichen Rent-Amte eingesehen werden.

Fürstenstein, den 12. April 1847.

Das standesherrliche Forst- und Rent-Amt.
gez. v. Schütz. gez. Sander.

Eine erfahrene **Wirthschafterin,** welche jahrelang großen Landwirthschaften vorgestanden und in allen Branchen derselben tüchtig ist, sucht Johanni d. J. eine andere Stellung durch **E. Berger,** Bischofsstr. 7.

Auktion.

Am 15. d. Mts. Vorm. 9 Uhr werde ich in Nr. 42 Breitestr. folgende Waaren, als: Filz- und Lederschuhe, baumwollene Jacken, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Mützen, Shawls, Pulswärmer, kattune Halstücher, Kleiderkattune, Mousselin de laine, und andere Kurzwaaren, öffentlich versteigern.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Donnerstag den 15. April, früh 10 Uhr, soll an dem Kasernenstalle der 1sten Eskadron des 1sten Kürassier-Regiments ein zum Militärdienst unbrauchbares Pferd öffentlich versteigert werden.

Das Kommando des 1. Kürassier-Regiments.

Auktion eines Flügels.

Montag den 19ten d. M. Mittags, präcise 12 Uhr, werde ich im alten Rathhause, 1 Treppe hoch

einen 7oktavigen kirschbaumenen Flügel

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Commissarius.

Große Versteigerung vorzüglicher Ungar-Weine!

Am 1. Juni l. J. werden zu **Eperies in Ober-Ungarn** 1000 Eimer 1841 bis 1845r gute Tischweine, dem **Tokayer** und **Ermelleker** (Bakator-) Gebirge entwachsen, dann 125 Eimer **Tokayer angemachte Weine,** gezehrte und süße, von den Jahren 1830, 1834, 1836, 1841 und 1845 (worunter einige Fäßchen Essenz) und etwa **1000 Bouteillen abgelegener Tokayer, Meneser, Ruster, Oedenburger Ausbrüche,** auch **Essenzen,** von den Jahrgängen 1788, 1811, 1823, 1827 und 1841; ferner am 8. Juni l. J. **in Maad, nächst Tokay,** 250 Eimer diverse angemachte, gezehrte und süße **Tokayer Weine** von den Jahren 1841, 1845 und 1846, als auch 45 Eimer Ermelleker Tischweine **aus den altberühmten Kellern des J. S. Steinhübel,** jetzt dessen Concursual-Masse angehörig, theil- und partienweise öffentlich versteigert. Eperies, den 1. April 1847.

Georg Sárossy, Massae Curator.

Aufträge

zu der am 1. und 8. Juni zu Eperies und Maad vorzunehmenden **Steinhübel**schen **Weinversteigerung** übernehmen in frankirten Briefen und verbürgen die bestmöglichste Ausführung:

Burchard und Comp. zu Eperies.

Wintergarten.

Heute, Mittwoch, 26stes Abonnement-Concert. Entree für Nicht-Abonnenten à Person 5 Sgr.

C. W. Schmidt.

Im Weiß-Garten.

Heute Mittwoch den 14. April 24stes

Abonnement-Konzert.

Da die Familie Lobethal den verlangten Widerruf **auf jede Art** verweigert, so werde ich mich gemüßigt sehen, ihre vermeintlichen Gründe der Verdächtigung zu veröffentlichen und mich rechtfertigen.

H. Ollendorf.

Ich warne hiermit Jedermann, etwas auf meinen Namen Jemandem zu borgen, gleich viel, wer es auch sein mag, indem ich für nichts einstehe.

Johanna Belger,
geborne Weidner.

Hinterhäuser Nr. 10, 1 Tr., werden alle Arten **Eingaben, Vorstellungen** und **Gesuche, Inventarien, Briefe** und **Kontrakte** angefertigt.

Das Projekt wegen einer Zinsgarantie von 3½ Prozent bei den Neisse-Brieger-Eisenbahn-Aktien, soll jetzt dem Staate vorliegen. Man zweifelt keineswegs an der Genehmigung schon aus Rücksicht auf politische Gründe.

Ich wohne jetzt am Ringe Nr. 48 (Naschmarktseite) im Kaufmann Manheimerschen Hause.

Breslau. Der Justiz-Kommissarius und Notarius, Justizrath **Salzmann.**

Eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Unser Geld- u. Abgabenwesen.

Abhandlungen

von **C. v. Koschützki.**

Aufs Neue herausgegeben von **Ed. Pelz.**

Leipzig, im literarischen Museum.

Preis 1 Rtl.

In dieser Schrift wird offenbar die kühnste und radikalste Idee zur gründlichen Abhülfe der Geldnoth ausgesprochen, daher nicht nur Finanzmänner, sondern die stark interessirte Gesammtheit darauf hingewiesen zu werden verdient.

Bei Fr. Mauke in Jena ist erschienen und bei **F. E. C. Leuckart,** Schuhbrücke- und Kupferschmiedestraßen-Ecke, zu haben:

Putsche

lateinische Grammatik

für

untere und mittle Gymnasialklassen.

2te Auflage.

Sowohl unserm vollständigen

Musikalien-Leih-Institut,

als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen

Lesebibliothek

können täglich neue Theilnehmer unter den **billigsten Bedingungen** beitreten.

F. E. C. Leuckart in Breslau,
Kupferschmiedestraße 13, Ecke der Schuhbrücke.

Ein Mädchen im Schuheinfassen und Weißnahen geübt, sucht im oder außer dem Hause Beschäftigung. Näheres zu erfragen Katharinenstraße Nr. 2, im Hofe 1 Treppe rechts.

Ein gebildetes Mädchen aus anständiger Familie sucht als Gehülfin der Hausfrau oder als Gesellschafterin eine Stelle; Näheres zu erfragen Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 60 B. im Gartenhause im ersten Stock.

Ein junger Mann, welcher eine bedeutende **Pension** zahlen kann, wünscht als Lehrling in einer hiesigen Handlung placirt zu werden. Das Nähere bei

E. Berger, Bischofsstr. 7.

Bekanntmachung.

Die herrschaftliche Brau- und Branntweinbrennerei zu Rosenthal, Kreis Schweidnitz, soll von Johanni dieses Jahres ab aufs neue auf drei hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. Pachtliebhaber erfahren jederzeit die Pachtbedingungen bei dem Wirthschafts-Amte daselbst.

Rosenthal, den 6. April 1847.

Gasthof-Verkauf.

Wegen fortwährender Kränklichkeit beabsichtiget Unterzeichneter, seinen sub Nr. 42 am hiesigen Ringe vortheilhaft gelegen Gasthof

„Zum schwarzen Adler"

unter sehr annehmbaren Bedingungen baldigst zu verkaufen. Nur ernstliche zahlungsfähige Selbstkäufer können die näheren Bedingungen entweder persönlich oder auf portofreie Briefe bei dem Unterzeichneten erfahren.

Jauer im April 1847.

F. A. Radig.

Zu vermiethen
und Term. Michaeli zu beziehen ist Hintermarkt Nr. 2 die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör. Das Nähere bei
J. G. Berger's Sohn,
Hintermarkt Nr. 5.

Vermiethungs-Anzeige.
Da der Verkauf der Ld.-G.-Dir. Blühdornschen Besitzung Nr. 14 zu Alt-Scheitnig bisher nicht zu Stande gekommen, so hat sich die Besitzerin derselben entschlossen, diese sofort mit oder ohne vollständige Benutzung des Gartens und des dazu gehörigen Vorderstücks entweder bis zum 1. Oktober d. J. als Sommerwohnung oder für einen längeren Zeitraum zu vermiethen. Das Nähere ist beim Stadtgerichts-Rath Schwürtz, an der Kreuzkirche Nr. 14, zu erfahren.

Ring (Naschmarktseite) Nr. 49 ist zu Michaeli d. J. die zweite Etage zu vermiethen.

In dem Hause Nr. 3 c. auf der Neuen Schweidnitzer Straße ist jetzt bald oder zu einem spätern Termine der erste Stock, getheilt oder ungetheilt, zu vermiethen. Desgleichen sind Stallungen und Remisen zu vermiethen. Das Nähere ist in der Kanzlei (Ring Nr. 20) zu erfragen.

Freundliche, gut möblirte Stuben sind zu vermiethen Klosterstraße Nr. 13.

Wohnungen jeder Art sind bald zu vermiethen Altbüsserstraße Nr. 31.

Oderstraße Nr. 8 in der ersten Etage ist sogleich eine freundlich möblirte Stube zu vermiethen.

Zu vermiethen und zu beziehen:
1) Antonienstraße Nr. 14 die erste Etage von Johanni d. J. ab.
2) Bahnhofsstraße Nr. 7 (weiße Rose) die Hälfte der 2. Etage von Johanni d. J. ab.
3) Langegasse Nr. 21 (Nikolai-Vorstadt) mehrere kleine Wohnungen von Johanni d. J. ab, desgleichen ein Verkaufsgewölbe nebst Wohnung sofort.

Das Nähere beim Kommissionsrath **Hertel,**
Seminargasse Nr. 15.

Zu vermiethen und zu beziehen:
Ohlauer Straße Nr. 77 eine Wohnung in der ersten Etage von 5 Stuben nebst Zubehör, von Johanni d. J. ab.
Das Nähere in dem Geschäfts-Lokal des Kommissionsrath **Hertel,** Seminargasse 15.

Schweidnitzer Vorstadt
ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer und Beigelaß; ferner 2 Pferdeställe und 1 große Wagenremise, besonders für Lohnkutscher sich eignend, zu vermiethen und das Nähere Ring Nr. 22, im Gewölbe zu erfahren.

Wohnungs-Gesuch.
Eine Wohnung, bestehend aus 4 bis 5 Stuben nebst Gartenbenutzung wird an Michaeli zu miethen gesucht. Näheres zu erfragen Schuhbrücke Nr. 48, par terre.

Antonienstraße Nr. 9, im 3ten Stock, ist eine freundliche Wohnung von 4 Piecen nebst Zubehör zu Johanni zu vermiethen und das Nähere beim Wirth zu erfragen.

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen ist im ersten Hause an der Kleinburger Straße der halbe erste Stock.

Kupferschmiedestraße Nr. 16, genannt zum wilden Mann, ist der 4te Stock, bestehend aus 8 Piecen, ganz auch getheilt, bald zu vermiethen. Näheres ertheilt Herr **C. Werner** daselbst im 3ten Stock.

Mäntlergasse Nr. 9 ist eine Werkstatt für einen Feuerarbeiter zu vermiethen und zum Termin Johanni d. J. zu beziehen. Das Nähere Ring Nr. 46 im Gewölbe.

Zu Johanni zu vermiethen
ist Wallstraße Nr. 1 a (im neuen Hause) in der zweiten Etage, eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör, und eine dergleichen Wohnung in der 3ten Etage. Stallung für 4 Pferde und Wagenremise ist nebenan. Die Benutzung des Gartens an der Promenade steht dem Miether frei. — Das Nähere ist in der 2ten Etage zu erfahren.

Ein großes **Handlungsgewölbe,** Schweidnitzerstraße, nahe am Ringe gelegen, ist veränderungshalber entweder sofort oder zu Johanni zu beziehen. Nähere Auskunft bei **H. L. Breslauer,**
Schweidnitzer und Junkernstraße-Ecke Nr. 5.

Neue Schweidnitzerstraße Nr. 4 b. ist ein Quartier zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Nähere Auskunft wird Herr Kaufmann Bönke in demselben Hause zu ertheilen die Güte haben.

Eine Partie hochstämmige div. gute Rosen sind Fischergasse Nr. 11 von 2 bis 6 Uhr zu verkaufen durch Gerhard.

Karlsstraße Nr. 22 ist eine Wohnung im dritten Stocke, bestehend aus 4 Stuben, Küche und vielem Beigelaß von Johanni ab zu beziehen. Näheres Nr. 23 beim Haushälter Hanke 3 Stiegen hoch zu erfragen.

Friedrichsstraße Nr. 3, an der Schweidnitzer Barriere, ist ein Quartier für 50 Rtlr. zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Das Nähere bei Hrn. Stumpf, 2 Stiegen hoch.

Ein heizbares Gewölbe nebst kleiner Wohnung ist zu Johanni zu vermiethen, und das Nähere darüber Kupferschmiedestraße Nr. 40, im ersten Stock zu erfahren.

Ein schönes möblirtes Zimmer ist Nikolai-Straße Nr. 62, eine Stiege vorn heraus, bald oder zum 1. Mai d. J. zu beziehen.

Kupferschmiedestraße Nr. 11, Sonnenseite, sind im ersten Stock 2 Stuben, Küche 2c. für 72 Thaler von Johanni ab zu vermiethen.

Zu vermiethen
und Johanni zu beziehen ist Oderstraße Nr. 19 der erste Stock, bestehend aus vier Stuben, Entree, Alkove, Küche und nöthigem Beigelaß, wie auch zwei einzelnen Stuben mit Alkove und Küche. Das Nähere bei der Wirthin 3 Stiegen.

Neue Sandstraße Nr. 5 ist die Hälfte des ersten Stocks zu vermiethen und zu Joh. zu beziehen. Näheres im Spezereigewölbe.

Friedrich-Wilhelmsstraße 59 ist ein Quartier von 4 Stuben und Zubehör bald oder zu Johanni zu beziehen.

Sogleich zu beziehen
ist eine neu gemalte, abgeschlossene Wohnung im ersten Stock, Taschenstraße Nr. 28, für 120 Rthlr. jährl. Miethe. Desgl. eine Remise.

Zu vermiethen ist Klosterstraße Nr. 49 ein Quartier von 3 Stuben, 2 Alkoven, Entree und Küche; dasselbe eignet sich wegen seiner angenehmen Lage zu einem Sommerquartier.

Antonienstraße Nr. 4 ist ein Comtoir nebst 4 Piecen, Remise und Keller auf Michaeli zu beziehen.

Eine Fleischerei

mit Schlachthaus und allen Bequemlichkeiten, hart an der Oder, ist zu vermiethen. Näheres Neue Sandstraße 5 im Spezereigewölbe.

Fetten ger. Silber-Lachs,
Astrach. Zucker-Schoten,
Warschauer Tafel-Bouillon,
Mess. Apfelsinen,
Smyrner Feigen, empfiehlt:

Gustav Scholtz,

Schweidnitzer Straße Nr. 50, im weißen Hirsch.

40 Stück Mastschöpse, und
30 Stück Mastschafe
stehen zum baldigen Verkauf bei
Christoph Cimbal, Bauergutsbesitzer.
Frömsdorf bei Münsterberg.

☞ Ein in der Nikolai-Vorstadt gelegenes Haus mit einem großen Garten, ist für den Preis von 4000 Rthl. und ein hübsches in der Stadt gut gelegenes Haus mit Destillation, Speise-Anstalt, Billard und Bier- und Branntwein-Ausschank, welches sich in jeder Hinsicht auch zu einer Spezerei-Handlung eignet, ist gegen eine mäßige Anzahlung für den Preis von 9000 Rthl. zu verkaufen.
C. Hennig, Weidenstraße Nr. 13.

Zu verkaufen
ein starker Brettwagen mit eisernen Achsen nebst einem Schrotwagen zum Kalkfahren:
Rosenthaler Straße Nr. 10.

Eine gute Drehmangel, am Neumarkt Nr. 1, wird dem geehrten Publikum zum Gebrauch bestens empfohlen. Das Nähere daselbst im Hausladen.

150 Stück glasirte Melisformen mit Band sind zu verkaufen in der Zucker-Fabrik **Gräben** bei Striegau.

Gute Flügel stehen zu verkaufen und zu verleihen Nikolaistraße 43, 2 Stiegen.

Hecken-Sträucher,

als: 50 Schock Ligustrum vulgare, und 20 Schock Berberis vulgaris, 4jährige Pflanzen, das Schock 1 Rthl., offerirt:
Julius Monhaupt,
Albrechts-Straße Nr. 45.

☞ Samen-Offerte.

Cichorien, echte dicke Braunschweiger, das Pfd. $7\frac{1}{2}$ Sgr., Möhren 10 Sgr., Mairüben 20 Sgr., Herbstrüben 5 Sgr., türkischen Weizen 4 Sgr., Erdrüben 8 Sgr., Weißkraut 20 Sgr., Oberrüben 15 Sgr., Karviol, das Loth 6 Sgr., Gurken 2 Sgr., so wie alle übrigen Gemüsesaamen von bekannter Güte laut meiner Preisliste in billigst gestellten Preisen empfiehlt:
Eduard Monhaupt,
Kunst- und Handelsgärtner,
Schweidnitzer Vorstadt, Gartenstraße Nr. 6 in Breslau.

Kiefern-Samen,

Lerchenbaum, Fichten, Birken, Weihmuthskiefer und Rotherlen, offerirt in vorzüglichster Güte zu billigen Preisen:
Julius Monhaupt,
Albrechts-Straße Nr. 45.

Georginen.

Den geehrten Geschäftsfreunden meines verstorbenen Mannes zeige ich hiermit ergebenst an, daß auch dieses Jahr von mir die schönsten und neuesten Sorten zu den billigsten Preisen zu beziehen sind.
Verwittw. **Hanisch,** Klosterstr. 42.

80,000 Rthlr.

sind gegen pupillarische erste Hypotheken, getheilt, zu vergeben durch Heidenreich, Junkernstraße Nr. 5.

Apotheken-Verkauf.

Eine Apotheke einer Haupt- und Residenz-Stadt des preußischen Staates, so wie eine Apotheke in Schlesien, nicht weit von Breslau, und eine im Großherzogthum Posen, sollen unter soliden Bedingungen verkauft werden. Das Nähere bei
J. H. Büchler in Breslau,
Apotheker.

Junkernstraße Nr. 25, drei Treppen rechts, ist eine möblirte Stube bald zu beziehen.

Angekommene Fremde.
Den 12. April. Hotel zur goldenen Gans: Fürstin v. Sulkowski aus Reisen. Gutsbes. Gebhardt a. Betholsdorf. v. Kräwel a. Gr.-Bresa, Graf v. Potocki a. Strojec, Jordan aus Polkendorf. Oberamtmann Feist a. Narckwitz. Dr. Herold a. Reibnitz. Kaufl. Doms a. Ratibor, Abt aus der Schweiz. Kurz a. Mainz. Direktor Dr. Pabudkiewicz a. Krakau. Fräulein v. Ziegler a. Schmerin. Frau Janequel u. Fr. Schwieger a. Hamburg. — Hotel zum weißen Adler: Chemiker Hartmann aus Berlin. Gutsbes. von Grutschreiber a. Wiegschütz, Bar. v. Saurma a. Ojas, Baron v. Seherr-Thoß a. Olbersdorf. Pastor Gierth a. Herzogswaldau. Senator Dolan, Rektor Pfuhl, Sekretär Runge und Kaufm. Löwenberg a. Löwenberg. — Hotel de Silesie: Gutsbes. Strach a. Möhnersdorf. Bar. v. Seidlitz u. Bodland, v. Dresky a. Werndorf. Kammerherr v. Teichmann a. Pontwitz. Lieut. Scheffler a. Glaz. Kaufl. Weiner aus Lauban, Berliner aus Leobschütz, Mehwald a. Liegnitz. Partik. Gans a. Potsdam. — Hotel zum blauen Hirsch: Lieut. Biedermann a. Laskowitz. Kaufl. Luderer a. Wien, Wechselmann a. Lublinitz, Leipziger u. Hildebrand a. Berlin, Schlesinger a. Kempen, Teubert a. Hirschberg. Amtm. Schöbel a. Rogau. Wirthsch.-Insp. Werner a. Großherz. Posen. Handl.-Diener Weiß a. Neisse. Bar. v. Gersabeck a. Oberschlesien. Gutsbes. Pauli a. Harpersdorf, Geisler a. Eckersdorf. Wirthsch.-Insp. Bergmann aus Jakobsdorf. Stadtverord. Wirwig a. Guttentag. Dekon. Winkler aus Hartsmannsdorf. Banquier Friedländer a. Ratibor. Handl.-Buchhalter Altmann a. Glogau. Fabrik. Zimmermann a. Wartenberg. — Zettlitz's Hotel: Graf v. Seherr-Thoß a. Hohenfriedeberg. — Hotel zu den drei Bergen: Kaufl. Müller a. Biebrach, Heescher a. Düren, Eichteberger a. Hannover. Apotheker Becker a. Wohlau. Spinnfabrikbes. Bantelmuß aus Bielitz. — Hotel de Saxe: Kaufm. Bischoff a. Neisse. Künstler Babukio a. Florenz. Gutsbes. von Kessel aus Raake. — Röhnelt's Hotel: Eisenbahnbeamter Jost a. Görlitz. Student Brumhaag a. Münster. — Zwei goldene Löwen: Kaufl. Proskauer aus Leobschütz, Sachs a. Jauer. Gasthofbes. Gerstmann a. Ostrowo. Gutsbes. Kleinert aus Glogau. — Deutsches Haus: Frau Lieut. Riebel aus Glaz. Partik. Willmann und Student von Przyjewski a. Poln.-Lissa. Gutsbes. Härtel aus Schockwitz. Kaufl. Altmann aus Kupp, Guttmann a. Wartenberg, Puchartin a. Kiew, Zielinski aus Warschau. — Weißes Roß: Partik. Franzky a. Ohlau. Ober-Ammtmann Händler aus Stephansdorf. — Goldener Zepter: Oberamtm. Burgander a. Netsche. Oberamtm. Majunke a. Kapsdorf. Gutsbes. Richter a. Kl.-Ellguth, Pusch a. Triebusch, Tschirner a. Ottendorf. Fabrik. Seeliger a. Schmarse. Wirthsch.-Insp. Abricht a. Grabow. Frau Kaufm. Werneier aus Glaz. — Gelber Löwe: Kaufl. Liebrecht a. Namslau, Häusler a. Lauban. Oberförster David a. Wartenberg. — Weißer Storch: Kfm. Heilborn a. Rybnick. Frau Kaufm. Zippert a. Gnesen. — Goldener Baum: Kaufl. Goldstücker a. Adelnau, Apt a. Ostrowo.

Breslauer Cours-Bericht vom 13. April 1847.

Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kais. vllw. Duk. $95\frac{1}{2}$ Gld.	Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% $92\frac{1}{12}$ Br.
Friedrichsd'or, preuß. $113\frac{1}{3}$ Gld.	Schles. dito $3\frac{1}{2}$% $97\frac{1}{3}$ Br.
Louisd'or, vollw. $111\frac{1}{3}$ Gld.	dito dito 4% Litt. B. 102 Br.
Poln. Papiergeld $98\frac{11}{12}$ Gld.	dito dito $3\frac{1}{2}$% dito $95\frac{1}{4}$ Br.
Oester. Banknoten $102\frac{7}{12}$ u. $\frac{2}{3}$ bez.	Poln. Pfdbr., alte 4% $93\frac{3}{4}$ bez. u. Gld.
Staatsschuldscheine $3\frac{1}{2}$% $92\frac{1}{6}$ Gld.	dito dito neue 4% $93\frac{1}{2}$ bez. u. Gld.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thl. $95\frac{1}{4}$ Br.	dito Part.-L. à 300 Fl. 96 Br.
Bresl. Stadt-Obligat. $3\frac{1}{2}$% —	dito dito à 500 Fl. $79\frac{1}{2}$ Br.
dito Gerechtigkeits $4\frac{1}{2}$% $97\frac{1}{2}$ Br.	dito P.-B.-C. à 200 Fl. 17 Br.
Posener Pfandbriefe 4% 102 bez. u. Br.	Rss.-Pln.-Sch.-Obl. i. S.-R. $81\frac{1}{2}$ Br.

Eisenbahn-Actien.

Oberschles. Litt. A. 4% $103\frac{3}{4}$ Br.	Rheinische 4% —
dito Prior. 4% —	dito Pr.-St. Zus.-Sch. 4% —
dito Litt. B. 4% 96 Br.	Köln-Minden Zus.-Sch. 4% $90\frac{3}{4}$ Br.
Bresl.-Schw.-Freib. 4% 100 bez.	Schs.Schl. (Drs.Grl.) Zus.-Sch. 4% 99 bez.
dito dito Prior. 4% $95\frac{1}{2}$ Br.	Nsse.-Brieg. Zus.-Sch. 4% 63 Br.
Niederschles.-Märk. 4% $87\frac{3}{4}$ Br.	Krak.-Oberschl. 4% 78 bez. u. Br.
dito dito Prior. 5% $101\frac{1}{4}$ Br.	Posen-Starg. Zus.-Sch. 4% —
dito Zwgb. (Gl.-Sag.) —	Fr. Wilh. Nordb. Zus.-Sch. 4% $71\frac{1}{2}$ bez.
Wilhb. (Kosel-Oderb.) 4% —	

Breslauer Wechsel-Course vom 13. April 1847.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Courant, 2 Mon., 250 Fl.	—	Briefe.	$139\frac{1}{4}$ Geld.
Hamburger in Banko, 300 M., à vista	—	"	150 "
dito dito 2 Mon.	$149\frac{1}{3}$	"	149 "
London 1 Pfund Sterl. 3 Mon.	6. $20\frac{1}{3}$	"	— "
Wien 2 Mon.	$101\frac{1}{3}$	"	$101\frac{1}{6}$ "
Berlin, à vista	$100\frac{1}{6}$	"	— "
dito 2 Mon.	—	"	99 "

Berliner Eisenbahn-Actien-Cours-Bericht vom 12. April 1847.

Breslau-Freiburger 4%	Krakau-Oberschl. 4% $78\frac{3}{4}$ bez.
Niederschlesische 4% $87\frac{3}{4}$ etw. bez. u. Br.	Rheinische 4% 85 Gld.
dito Prior. 4% 92 Br.	Quittungsbogen.
dito dito 5% $101\frac{1}{4}$ bez. u. Gld.	Rheinische Prior.-St. 4% $89\frac{1}{2}$ Br.
Niederschl. Zweigb. 4% —	Kassel-Lippstädter 4% 86 Br.
dito dito Prior. $4\frac{1}{3}$% —	Köln-Minden 4% $90\frac{3}{4}$, 91 u. $90\frac{3}{4}$ bez.
Oberschles. Litt. A. 4% $104\frac{1}{2}$ Br.	Nordb. (Frdr. Wilh.) 4% $71\frac{1}{8}$ bez.
dito Prior. 4% —	Posen-Stargarder 4% $83\frac{1}{2}$ Br.
dito Litt. B. 4% 96 Br. $95\frac{3}{4}$ Gld.	Sächs.-Schlesische 4% 99 Br.
Wilhelmsbahn 4% —	Ungar. Central 4% $99\frac{1}{2}$ Br.

Paris, 8. April. 3% R. 78 Fr. 40 C. 5% R. 116 Fr. 40 C. Nordbahn 630 Fr.

Universitäts-Sternwarte.

10. und 11. April.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	5, 00	+ 3, 55	+ 0, 6	0, 0	70°	W	überw. Schnee
Morgens 6 Uhr.		6, 26	+ 3, 15	+ 0, 1	0, 6	90°	NW	überwölkt
Nachmitt. 2 Uhr.		7, 06	+ 4, 35	+ 2, 8	2, 2	13°	NW	halbheiter
Minimum		4, 30	+ 3, 15	+ 0, 1	0, 0	12°		
Maximum		7, 16	+ 4, 75	+ 3, 0	2, 2	90°		

Temperatur der Oder + 3, 4

11. und 12. April.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	8 16	+ 4, 40	— 0, 5	0, 4	10°	NW	trübe
Morgens 6 Uhr.		7, 86	+ 4, 20	— 0, 6	0, 4	8°	WSW	"
Nachmitt. 2 Uhr.		7, 42	+ 5, 40	+ 3, 1	2, 6	1°	NNO	überwölkt
Minimum		7, 18	+ 4, 20	— 0, 6	0 4	0°		
Maximum		8, 16	+ 5, 50	+ 4 5	2, 6	14°		

Temperatur der Oder + 4, 0